



Konzeption

des Kinderhauses

„Die kleinen Hankerler“



Kinderhaus „Die kleinen Hankerler“

Waldsassener Straße 3

95666 Mitterteich

Tel.: 09633/1691

Leitung: Susanne Fellner

E-Mail: kindergarten@mitterteich.de

Homepage: kinderhaus.mitterteich.de

Gliederung

Grußworte.....	5
Leitziel.....	7
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	8
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	9
1.2 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	12
1.3 Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	15
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	16
2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familien.....	16
2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	19
2.2.1 Stärkung der Basiskompetenzen.....	19
2.2.2 Integration.....	27
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	30
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung.....	31
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	31
3.2 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in der Kinderkrippe.....	34
3.3 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder.....	37
3.4 Der Übergang in die Schule.....	38
4 Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation Von Bildungsprozessen.....	41
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	41
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation.....	41
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt.....	42
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	47

4.1.4	Tages- und Wochenstruktur in der Kinderkrippe.....	51
4.1.5	Verpflegungsangebot.....	54
4.1.6	Mittagessen.....	54
4.1.6.1	Kindergarten.....	54
4.1.6.2	Kinderkrippe.....	55
4.1.7	Schlafen.....	57
4.1.7.1	Kindergarten.....	57
4.1.7.2	Kinderkrippe.....	57
4.1.8	Pflege und Sauberkeitserziehung in der Kinderkrippe.....	59
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern.....	62
4.2.1	Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	62
4.2.2	Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	65
4.3	Transparente Bildungspraxis - Bildungs- und Entwicklungs- dokumentation für jedes Kind.....	67
4.3.1	Beobachtungen im pädagogischen Alltag.....	67
4.3.2	Beobachtungsbögen.....	67
4.3.3	Lerngeschichten.....	68
4.3.4	Portfolio.....	68
4.3.5	Wochenrückblick.....	68

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche.....69

5.1	Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	69
5.2	Freispiel.....	71
5.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	74
5.3.1	Werteorientierung und Religiosität.....	74
5.3.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	76
5.3.3	Sprache und Literacy.....	78

5.3.4	Digitale Medien.....	80
5.3.5	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik.....	82
5.3.6	Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	85
5.3.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	86
5.3.8	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	88
5.3.9	Lebenspraxis.....	92

6 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung.....93

6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern.....	93
6.2	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern.....	96
6.2.1	Kooperation mit der Grundschule.....	96
6.2.2	Vorkurs Deutsch.....	96
6.2.3	Heilpädagogischer Fachdienst / MSH.....	97
6.2.4	Jugendamt.....	98
6.2.5	Öffentlichkeitsarbeit.....	98
6.2.6	Weitere Kooperationspartnerschaften.....	98
6.3	soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	100

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....103

7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	103
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen.....	106

8 Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas.....107

9 Verfasser und Herausgeber.....109

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Eltern,

heute stellen wir Ihnen die sehr gelungene Konzeption unseres Kinderhauses „Die „kleinen Hankerler“ der Stadt Mitterteich vor.

Sie erfahren Wissenswertes und Interessantes über die pädagogische Arbeit, Geschichte und Nutzung des Gebäudes, das Team, Organisatorisches sowie Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Konzeption stellt damit einen Einblick in das Geschehen unserer Kindertagesstätte dar. Derzeit bietet unser Kinderhaus, in 5 Kindergartengruppen und 2 Krippengruppen mit erfahrenem Personal sowie zweckmäßiger Einrichtung, ein hervorragendes Angebot, um in angenehmer Umgebung zu einer kindgerechten Erziehung beizutragen.



Die Stadt Mitterteich hat in den letzten Jahren durch mehrere Sanierungsmaßnahmen das Kinderhaus stetig verbessern können. Die vorschulische Erziehung unserer Kleinsten hat sich in wenigen Jahren bedeutend verändert. Waren es vor einigen Jahren nur wenige unter 3-jährige die Kindertagesstätten besuchten, so hat sich ihre Zahl enorm erhöht. Kinder ab einem Jahr dürfen unsere Kinderkrippe besuchen, seit September 2012 bietet das Städtische Kinderhaus 24 Krippenplätze für unter 3-jährige.

Rund zwei Drittel der unter 3-jährigen besuchen in der Zwischenzeit eine Kinderkrippe, bei den über 3-jährigen 98% einen Kindergarten. Die vorschulische Bildung im Kindergarten ist Voraussetzung, um die schulischen Anforderungen zu bewältigen.

Unser Ziel war es in den letzten Jahren, das Netzwerk zur Unterstützung unserer Kinder und Familien, auszubauen. Gemeinsam mit unseren Schulen, dem Kindergarten St. Hedwig, dem Kinderhaus Purzelbaum, der Krabbelgruppe, dem neuen Caritas-Kinderhort mit Ganztagsbetreuung, dem Kinderschutzbund, dem Mehrgenerationenhaus sowie anderen Fachstellen des Landkreises leisten hier wichtige Beiträge für unsere Jüngsten. Nutzen Sie diese Möglichkeiten!

Unsere Heimatstadt steht mit einem bayernweit beachteten Inklusionsprojekt für die Fortentwicklung dieses Prozesses. Gerade Integration und Inklusion ist uns ganz wichtig im Kindesalter. Unsere Kindergärten, Schulen und Einrichtungen erhalten von uns, die volle Unterstützung dies voranzubringen und Barrieren abzubauen. Inklusion und Abbau von Hürden beginnt im Kindesalter.

Wichtig ist es hier, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam hinter dieser Grundsatzentscheidung zur integrativen Arbeit stehen. Dies bedeutet eine gut funktionierende, kollegiale Unterstützung und eine kontinuierliche Fortbildungsgemeinschaft. Ebenso ist eine gute Vernetzung nach außen und eine gute Zusammenarbeit zwischen allen, an der Integration Beteiligten notwendig. Ich bin stolz auf unser Personal im Kinderhaus und sage heute ganz bewusst, unser Team des Kinderhauses erfüllt Ihren Job mit Herz für unsere Jüngsten der Stadt. Darauf können wir alle stolz sein.

Ich bedanke mich für Ihr Interesse, wünsche Ihnen eine angenehme Zeit in unserer Einrichtung „Die kleinen Hankerler“ und darf Sie als Eltern bitten, an unserer Gemeinschaft sowie an verschiedenen Aktivitäten mitzuwirken.

Herzlichst

Ihr

Stefan Grillmeier

1. Bürgermeister

der Stadt Mitterteich

Unser Leitziel

Kinder haben nur eine **Kindheit**,
darum mach sie **unvergesslich!**

Jedes Kind ist einzigartig und füllt unser Haus mit seiner ganz persönlichen Individualität. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten wertschätzend an und unterstützen und fördern es in seiner ganzheitlichen Entwicklung. Mit Liebe, Verständnis und Respekt begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und bieten ihnen einen Ort der menschlichen Wärme, des Vertrauens und der Geborgenheit.

Denn nur wo wir uns wohlfühlen, können wir gemeinsam wachsen.

(Verfasser unbekannt)





1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Unser Träger

Stadt Mitterteich

Vertreten durch 1. Bürgermeister Herrn Stefan Grillmeier

Kirchplatz 12

95666 Mitterteich

Tel.: 09633/89-0

Fax: 09633/89-299

E-Mail: stadt@mitterteich.de

Unsere Einrichtung

Kinderhaus „Die kleinen Hankerler“

der Stadt Mitterteich

Waldsassener Str. 3

95666 Mitterteich

Tel.: 09633/1691

Leitung: Susanne Fellner

E-Mail: kindergarten@mitterteich.de

Homepage: kinderhaus.mitterteich.de

Standort und Lage

Die Stadt Mitterteich liegt in einer ländlichen Umgebung, die es uns ermöglicht, das Umfeld für Erkundungen zu nutzen und die Natur bei Spaziergängen zu erforschen.

Das Kinderhaus liegt in unmittelbarer Nähe der Grundschule mit Hort, der Mittelschule und des Förderzentrums der Lebenshilfe. Auch Einkaufsmöglichkeiten, sowie der Marktplatz und ein Seniorenheim sind in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar.

Auch die Kinder aus dem Einzugsgebiet der Gemeinde Leonberg und den Ortsteilen der Stadt Mitterteich besuchen unsere Einrichtung. Sie können mit dem Schulbus fahren und werden von einer Busbegleitung betreut.

Einrichtungsgröße - Anzahl der Plätze / Gruppen

Unser Kinderhaus bietet Vormittags-, Nachmittags- und Ganztagsplätze an (die konkreten Buchungszeiten finden Sie auf unserer Homepage kindergarten.mitterteich.de im Bereich Organisatorisches und in unserem Hankerl-Wegweiser). Wir können bis zu 134 Kinder, im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, in unserem Kinderhaus betreuen. Diese sind aufgeteilt in 2 Krippengruppen und 5 Kindergartengruppen.

Öffnungszeiten, Kern-und Schließzeiten, Ferienregelungen

Das Kinderhaus ist von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Der Spätdienst betreut Ihr Kind bei Bedarf und vorheriger Absprache bis 16:30 Uhr. Die Kernzeit ist von 8.15 Uhr bis 11.15 Uhr.

Unsere Einrichtung hat pro Kindergartenjahr (September bis August) maximal 30 Schließtage. Die aktuellen Schließtage können Sie auf unserer Homepage oder in unserer stay informed App nachlesen. Weitere 5 Tage können zusätzlich für Team-Fortbildungen genutzt werden.

Personal

In unserem Kinderhaus sind pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte und eine Heilerziehungspflegerin tätig. Des Weiteren unterstützt uns eine zusätzliche Fachkraft für Integration und nach Bedarf Individualbegleitungen. Da wir eine Ausbildungsstätte sind, bieten wir Praktikant*innen aus verschiedenen Ausbildungsstufen/Schulen die Möglichkeit, Erfahrungen für ihre berufliche Laufbahn zu sammeln und sich durch die Unterstützung unseres offenen Teams weiterzuentwickeln. Im Krippenbereich arbeiten Fachkräfte und Ergänzungskräfte mit der Weiterbildung zur Krippenpädagogin.

Die Küchenhilfe, der Hausmeister und die Busbegleiter*innen machen unser Team komplett. Ihre Hilfe ist für uns sehr wertvoll.

Kinderkrippe

Marienkäfergruppe

Telefon: 09633/4000342



Mäusegruppe

Telefon: 09633/4000343



Kindergartengruppen

Papageiengruppe

Telefon: 09633/4000344



Pinguingruppe

Telefon: 09633/4000345



Löwengruppe

Telefon: 09633/4000346



Bärengruppe

Telefon: 09633/4000473



Schmetterlingsgruppe

Telefon: 09633/918917





1.2 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Unsere Arbeit im Kinderhaus ist durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt. Das BayKiBiG bildet die Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und der zugehörigen Handreichung für die unter Dreijährigen werden die Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Der BEP gibt einen Orientierungsrahmen und Anregungen, wie die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsgesetz festgeschriebenen Ziele bestmöglich erreicht werden können, ohne jedoch die Eigenständigkeit, Kreativität und methodische Freiheit jeder einzelnen Einrichtung einzuschränken.

„Der BayBEP stellt das Kind in den Mittelpunkt und zielt auf eine individuelle, ganzheitliche Bildungspraxis. Den Kindern wird viel Mitsprache und Mitgestaltung eingeräumt. Dies stärkt sie in ihren Basiskompetenzen (siehe 2.2.1) und erhält und unterstützt ihre spontane Freude am Lernen.“ (Vorworte Staatsministerin Emilia Müller)¹

Sozialgesetzbuch (SGB VIII):

Das Sozialgesetzbuch VIII beschreibt die Kinder- und Jugendhilfe, die Erziehung von Kindern und Jugendlichen, die Amtsvormundschaft, das Zuständigkeitsverhältnis zu anderen Leistungen der Sozialgesetzbücher sowie die Aufgaben der Jugendämter und der Landesjugendämter.

¹Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 7. Auflage, 2016: S.9

§22 Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder sollen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können

(3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung von Werten und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Eine Kindertageseinrichtung hat den Auftrag und den Anspruch, die ihr anvertrauten Kinder in besonderem Maße vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen zu schützen. Unser Kinderhaus ist ein sicherer Raum, der Kindern Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung lässt und Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen nicht ignoriert. Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Unser Handeln ist immer danach ausgerichtet, dass das Wohl des Kindes immer an erster Stelle steht. Dies orientiert sich an den aktuellen Gesetzgebungen (SGB VIII 8a, BayKiBiG / UN-Kinderrechtskonvention).

Eine qualifizierte Ausbildung aller Mitarbeiter, regelmäßige Fortbildungen (Einzel- und Teamfortbildung zum Thema Schutzauftrag) und Fallbesprechungen bei Teamsitzungen tragen zu qualifiziertem pädagogischen Handeln bei. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei besonders wichtig. In Absprache mit dem Träger ist es unsere Aufgabe, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

Eine insoweit erfahrene Fachkraft (Isofa) kann beratend hinzugezogen werden. Zudem werden die Erziehungsberechtigten, sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Falls die Fachkräfte es für erforderlich halten, werden sie bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken. Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, wird das Jugendamt von der Leitung informiert.

§ 8a SGB VIII konkretisiert den im Grundgesetz verankerten **Schutzauftrag** und regelt die prinzipiellen Verfahrensschritte des Jugendamtes beim Bekanntwerden einer (möglichen) Kindeswohlgefährdung. Die konkrete Umsetzung des Verfahrens obliegt den Jugendämtern.

Fachaufsicht für Kindergärten

Für die Fachberatung und Aufsicht für Kindertagesstätten ist das Landratsamt Tirschenreuth zuständig. Zum Aufgabenkreis der Fachaufsicht und Fachberatung gehört insbesondere die Beratung der Träger und des pädagogischen Personals zur Errichtung, Ausstattung und Betrieb der Einrichtung sowie die Bewilligung und Zuweisung staatlicher Förderungen. Sie erteilt die dafür notwendige Betriebserlaubnis nach § 45 Sozialgesetzbuch - Aches Buch (SGB VIII).

Ansprechpartner*innen sind Frau Doris Strötz (Doris.Stroetz@tirschenreuth.de) und Frau Sabine Rahm (Sabine.Rahm@tirschenreuth.de)

Rahmen und Hygieneplan

Zur Umsetzung des Schutz- und Hygienekonzepts in unserer Einrichtung haben wir einen Rahmen- und Hygieneplan erstellt. Dieser orientiert sich an den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Dieser wird jährlich überprüft und angepasst. Dieser wird, je nach aktuellem Infektionsgeschehen, regelmäßig überarbeitet und aktualisiert.



1.3 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG) verankert und bilden die gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern. Dabei ist ein konstruktiver Austausch zwischen den an der Betreuung des Kindes Beteiligten von größter Wichtigkeit.

Ergänzt wird der Bayerische Bildungsplan durch die Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren). Zu unseren Hauptaufgaben zählt, allen Kindern frühzeitig die bestmöglichen Bildungserfahrungen anzubieten.

„Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig und bereit, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen.“²

Weiterhin bilden die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) einen Orientierungsrahmen für unsere tägliche Arbeit. Die Leitlinien sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen und für Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

²Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 18



2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild, Bild vom Kind, Eltern und Familie

Menschenbild

Unser Menschenbild, das Kind als Individuum und eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen, wird durch eine empathische und respektvolle Beziehung zu dem Kind deutlich. Dies erreichen wir unter anderem, indem wir mit den Kindern auf Augenhöhe in einem ruhigen und freundlichen Ton sprechen.

Alltägliche Tätigkeiten, wie zum Beispiel Brotzeit machen und Hände waschen, werden von uns verbal begleitet.

Wir legen Wert auf einen liebevollen und wertschätzenden Umgang, sind freundlich, offen, aufgeschlossen, neugierig, hilfsbereit und kollegial. Dadurch wird das im Team verankerte Menschenbild sichtbar.

Auch den Eltern treten wir mit dieser Haltung entgegen und bieten stets unsere Hilfe und Unterstützung an.

In unserem Haus legen wir, während der Bring- und Abholzeit, sehr viel Wert auf persönliche Tür- und Angelgespräche. Hierbei kann zum Beispiel über Ereignisse des Tages, den Entwicklungsstand des Kindes sowie andere wichtige Informationen gesprochen werden. Weiterhin ist es uns ein großes Anliegen, unsere Arbeit durch gruppeninterne Elternabende, Aushänge, Projekte sowie die Portfoliomappe nach außen sichtbar zu machen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Individuum. Wir holen alle Kinder von dort ab, wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen.

Der Einzelne hat von Anfang an ein Recht auf sein Entwicklungstempo. Dies wird auch so akzeptiert und angenommen.

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit richten sich nach den Leitlinien des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans. Dazu zählt es, den Kindern ab dem ersten Tag in unserer Einrichtung Hilfestellungen zu geben, damit sie zu selbstdenkenden und selbsthandelnden Persönlichkeiten heranreifen können.

Dazu gehört auch ein gewisses Mitspracherecht. Bei der Kinderkonferenz oder der Getränkeauswahl, gibt es in unserer Einrichtung auch Regeln und Grenzen, die wir konsequent umsetzen.

Wir wollen den Wissensdurst und Lerneifer der Kinder aufgreifen und daran anknüpfen, um sie so auf ihre schulische Laufbahn und das spätere Leben vorzubereiten.

Unter dem Motto „**Hilf mir es selbst zu tun**“ (Maria Montessori) können die Kinder an ihren eigenen Bildungsprozessen wachsen und sich weiterentwickeln. Die Fachkräfte zeigen sich als Beobachter*innen und geben Hilfestellungen bei Bedarf.

Dies dokumentieren wir in individuellen Lerngeschichten über das Kind, die jederzeit in den Portfoliomappen nachgelesen werden können. Die Autonomie der Kinder in unserem Kinderhaus wird durch einen liebevollen, einfühlsamen und wertschätzenden Umgang von Beginn an unterstützt.

Für uns sind Zuwendung und Geborgenheit sehr wichtig. Aus diesem Grund achten wir auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen. Darunter zählen unter anderem Schlafrituale, Ruhezeiten, Rückzugsmöglichkeiten und speziell in der Krippe auch Schnuller oder Kuscheltiere.

Außerdem begleiten wir sie geduldig und motiviert bei der Sauberkeitserziehung. In unserer täglichen Arbeit können wir uns auf erforschte Entwicklungstabellen, wie zum Beispiel Petermann und Petermann oder Beller stützen und somit unser Bild vom Kind erweitern.

Das Hauptaugenmerk in der Krippenarbeit lag in den 80er Jahren bei der Pflege und Versorgung der unter Dreijährigen. Diese Ansicht veränderte sich mit der Zeit und so wird nun zusätzlich viel Wert auf die Bildung und Förderung der unter drei Jährigen gelegt.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) spricht man deshalb vom „**kompetenten Säugling**“. Dieser ist von Geburt an ein Forscher und Entdecker mit grundlegenden Kompetenzen, sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Der Säugling lernt vom ersten Tag an.³

³Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S.11

Unser Bild von Eltern und Familie

Das Familienbild hat sich grundlegend geändert. Die Familienvielfalt ist breiter gefächert, wie beispielsweise Einelternfamilie, Pflegefamilie, Patch-Work Familie oder Regenbogenfamilie.

Das Team schätzt die Familie als wichtigsten Bildungsort wert und unterstützt das Kind in seiner individuellen Entwicklung. Die KiTa ist familienergänzend und nicht ersetzend.

Wir nehmen das entgegengebrachte Vertrauen der Eltern sehr ernst und arbeiten an einer liebevollen und kompetenten Beziehung zu den Eltern, indem wir Rückmeldungen geben und uns über das Kind austauschen. Ebenso sind wir stets offen für Anliegen, Ängste und Sorgen und nehmen diese ernst.

Wir nehmen uns Zeit für ein aufmerksames Zuhören und wir respektieren die Privatsphäre der Eltern.

Unsere Haltung der Familie gegenüber ist stets positiv und aufgeschlossen, wir respektieren die Wünsche der Eltern und setzen diese, soweit wie möglich, im Alltag um.

Außerdem treten wir den Eltern mit Akzeptanz, Verständnis, Empathie und Kompromissbereitschaft gegenüber.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Stärkung von Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen umfassen eine Reihe von grundlegenden Fertigkeiten, die für ein erfolgreiches und glückliches Leben in unserer Gesellschaft wichtig und notwendig sind. Sie können nicht von heute auf morgen vermittelt werden, sondern sind ein Produkt lebenslangen Lernens. Es gibt keine Kompetenz, die weniger wichtig ist oder gar verzichtbar wäre. Wir holen jedes Kind ab wo es gerade steht und begleiten es individuell bei der Entwicklung seiner Basiskompetenzen.

A. Personale Kompetenz

A.1 Selbstwahrnehmung

Die Identitätsfindung und Selbstwahrnehmung sind sehr wichtige Schritte in der kindlichen Entwicklung. In der Krippe entdeckt das Kind in der sogenannten Autonomiephase (vielen Eltern ist diese auch als Trotzphase bekannt) das eigene Ich.

Durch eine bedingungslose Wertschätzung und Annahme des Kindes als individuelle Persönlichkeit erlangt das Kind das Selbstbewusstsein, welches ihm ermöglicht, seine persönlichen Kompetenzen kennenzulernen. Dadurch kommt es mit Menschen, Situationen, Gefühlen und mit dem eigenen Körper in Kontakt.

Im Kindergarten entwickelt es sein positives Selbstkonzept weiter und lernt seine Eigenschaften und Fähigkeiten kennen und diese richtig einzuschätzen. Unsere Aufgabe ist es, Gelegenheiten zu schaffen, in denen es stolz auf seine Fähigkeiten und Leistungen, Kultur und Herkunft ist. Wir begleiten das Kind dabei seine Stärken zu erkennen und in Stresssituationen gemeinsam eine Lösung zu finden.⁴

Umsetzung im Alltag:

- Jedes Kind in der Einrichtung hat seinen eigenen festen Garderobenplatz. Somit weiß das Kind, das ist meine Gruppe und ich gehöre dazu.
- Wir begegnen dem Kind wertschätzend, d. h. auf Augenhöhe und achten auf seine individuellen Bedürfnisse. Dadurch fühlt sich das Kind ernst genommen.

⁴Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 43, Punkt 5.1

- Durch Spiegel im Zimmer unterstützen wir das Kind dabei, sich selbst wahrzunehmen und ein Bild von sich selbst zu machen.
- Wir setzen dem Kind klare Regeln und Grenzen, an denen es sich erproben und festhalten kann. Dadurch bieten wir ihm Sicherheit und Halt und es kann sich somit auf weitere Entwicklungsaufgaben einlassen.
- Durch eine altersspezifische Mitbestimmung fühlt sich das Kind ernst genommen und wertgeschätzt.
- Durch Projekte und Angebote wird es dem Kind ermöglicht, seine Fähigkeiten kennenzulernen und einzubringen sowie stolz auf seine eigene Leistung zu sein.
- Durch aktives Zuhören fühlt sich das Kind wichtig und wahrgenommen.

A.2 Motivationale Kompetenz

Das Kind ist von Natur aus neugierig und Neuem gegenüber aufgeschlossen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zum Lernen. Es soll erfahren, sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein. Das Freispiel hat hierbei einen großen Stellenwert, da dem Kind hier die Möglichkeit zur Eigensteuerung geboten wird. Unsere Aufgabe ist es, das Kind dabei zu beobachten und mit ihm zusammen immer wieder neue Herausforderungen zu suchen.⁵

Umsetzung im Alltag:

- Durch Lob und Bestätigung sowie Erfolgserlebnisse, wird die Motivation gesteigert und auch gleichzeitig das Selbstwertgefühl gestärkt.
- Durch einzelne, dem Entwicklungsstand angepasste Aufgaben und Herausforderungen kann das Kind seine Fähigkeiten erproben und erweitern.
- Wir fordern das Kind in seinen Stärken und unterstützen es liebevoll in den Bereichen, die ihm noch nicht so vertraut sind.
- Das Kind wird durch den Raum, dem pädagogischen Personal und die Spielgegenstände dazu ermuntert, sich selbst auszuprobieren.
- Bei Misserfolgen fangen wir das Kind liebevoll auf, ermuntern es zu einem erneuten Versuch und unterstützen es in seinem Handeln.
- Wir legen Wert auf eine Freispielzeit in der das Kind genügend Raum und Zeit hat, sich mit seinen Fähigkeiten selbst zu verwirklichen.

⁵Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP) 10. Auflage, 2019: S. 44, Punkt 5.2

- Durch das Vorbild der Erzieher und durch Nachahmung anderer Kinder kann das Kind Selbstwirksamkeit entwickeln.
- Wir verbalisieren die Gefühle und das Verhalten und reflektieren diese mit dem Kind.

A.3 Kognitive Kompetenz

Das Kind ist ein aktiver Forscher und Entdecker, welches durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen seine Umgebung wahrnimmt. Durch dieses „ganzheitliche Erleben“ kann es lernen und verstehen. Es ist die Grundvoraussetzung für die späteren Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Um sich diese Fähigkeiten anzueignen, ist es für das Kind wichtig, etwas selbst auszuprobieren und zu experimentieren. Außerdem lernt das Kind auch viel durch Beobachten und aktives Zuhören. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir den Tag abwechslungsreich und anregend, damit es sich eigenverantwortlich Bildung aneignen kann.⁶

Umsetzung im Alltag:

- Durch das Wiederholen von Liedern, Fingerspielen, gleichbleibenden Ritualen, wiederkehrenden Tätigkeiten und Situationen, wird das Gedächtnis geweckt und gefördert.
- Wir geben dem Kind Raum und Zeit zum Experimentieren, Erforschen und Ausprobieren und stellen ihm Materialien zur Verfügung, wodurch die Denkfähigkeit gefordert wird.
- Wir stehen dem Kind bei Problemlösungen zur Seite, geben ihm Anregungen und unterstützen es, um verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu finden.
- Durch das Malen nach eigener Vorstellung, das freie Spielen von Musikinstrumenten, das Bewegen zur Musik und das Erzählen von Geschichten, erwirbt das Kind Fantasie und Kreativität.
- Durch Puzzles und Brettspiele hat das Kind die Möglichkeit sich altersgemäße Kenntnisse, wie z.B. Zahlen, wichtige Begriffe, Farben etc. anzueignen.
- Durch verschiedene Sinneswände, Spielpodeste und Bodenbeschaffenheiten in der Krippe, werden dem Kind Bewegungsanreize geboten.

⁶Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S.46, Punkt 5.3

A.4 Physische Kompetenz

Aufgrund des verstärkten Medienkonsums und den häufig sitzenden Tätigkeiten ist es wichtig, einen motorischen Ausgleich zu schaffen. Bewegung, gesunde Ernährung und Ruhe sind die essentiellen Voraussetzungen für alle Lernprozesse. Denn Bewegung ist nicht nur ein elementares Bedürfnis des Kindes, sondern auch die wichtigste Voraussetzung für seine körperliche, geistige und soziale Entwicklung.

Ziel ist es, dass das Kind sich und seinen Körper kennt und mit seinen Gefühlen, Stärken und Schwächen umgehen kann. Es äußert seine Befindlichkeiten und handelt entsprechend seinen Bedürfnissen.

Beim Spielen, Klettern, Turnen und Laufen zeigt sich, inwieweit das Kind seinen Körper bereits kontrollieren kann. Hierbei gewinnt es an grob- und feinmotorischen Fähigkeiten und nimmt seinen Körper wahr. Sich bewegen heißt: „Selbstständig handeln zu können und somit selbstbestimmt zu sein!“⁷

Umsetzung im Alltag:

- Regelmäßige Bewegungsangebote im Turnraum sowie im Garten oder auf dem Gang (Bobbycar fahren, Bällebad, Kettcars, Klettern, Rutschen, Schaukeln).
- Durch kreative Angebote, wie z.B. Malen, Basteln und Schneiden wird die Feinmotorik des Kindes gestärkt.
- Täglich bieten wir dem Kind frisches Obst und Gemüse an.
- In den Gruppenräumen bieten wir durch Ecken und Nischen dem Kind die Möglichkeit, sich eigenverantwortlich zurückzuziehen und zu entspannen.
- Wir bieten dem Kind Ruhephasen (Schlafen/Ausruhen in einem abgedunkelten Raum) an.
- Durch gezielte Aktivitäten (Einkaufen gehen, Kochen, Backen) wird das Bewusstsein für gesunde Ernährung gestärkt.
- In der Krippe schaffen wir ausreichend Raum und Zeit für grundlegende Betätigungsformen des Kindes wie Greifen, Rollen, Krabbeln, Kriechen, Robben und Gehen.

⁷Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S.48, Punkt 5.4

B. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

B.1 Soziale Kompetenz

Ein wichtiges Ziel ist die soziale Erziehung. Dabei bietet der Alltag viele Situationen, in denen Zusammenleben beobachtet, ausprobiert, geübt und gelernt werden kann.

Bei uns im Kinderhaus entstehen viele schöne Erlebnisse (gem. Spielen, Singen, Spaß und Freude erleben...), aber auch schwierige Situationen (Warten können, Kennenlernen von Regeln und Grenzen, Konflikte lösen...), welche die soziale Kompetenz des Kindes beeinflussen.

In der Krippe hat das Kind die Möglichkeit, erste soziale Kontakte außerhalb der Familie zu knüpfen. Es bekommt ein Gefühl für die Gemeinschaft und soziale Umgangsweisen, welche sich im Kindergarten erweitern und festigen.

Durch die Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen (Erzieher*innen, Eltern, anderen Kindern, Praktikant*innen...) bei uns im Kinderhaus, lernt das Kind viele verschiedene Persönlichkeiten kennen und erweitert so seinen sozialen Horizont.⁸

Umsetzung im Alltag:

- Durch Rollenspiele lernt das Kind den Umgang mit den Anderen (Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft).
- Beim täglichen Morgenkreis und Gesprächskreisen erlernt das Kind Gesprächsregeln (aktives Zuhören, andere aussprechen lassen).
- Durch die Übernahme kleinerer Tätigkeiten im Alltag, wie z.B. Tisch decken, übernimmt das Kind Verantwortung für sein Handeln und für die Gruppe.
- Durch gemeinsame Aktivitäten, Projekte, Erlebnisse, Rituale und Ausflüge wird das Wir-Gefühl des Kindes gestärkt.
- Wir begleiten und unterstützen das Kind bei Konfliktsituationen.
- Durch feste Regeln und Grenzen erfährt das Kind Sicherheit und Halt.
- Wir unterstützen das Kind beim Erkennen eigener Bedürfnisse, sowie der Berücksichtigung der Bedürfnisse von Anderen.

⁸Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S.49, Punkt 5.5

B.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Die Kinder erfahren die Bedeutung von Regeln, Normen und Werten für die Gemeinschaft und Achtung vor der Individualität des Einzelnen.

Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit aufzunehmen ist die Grundhaltung in unserer Einrichtung. Wir sehen die Arbeit mit Kindern von unterschiedlicher Religion, Nationalität und sozialer Herkunft, als Bereicherung und unsere Aufgabe an.⁹

Umsetzung im Alltag:

- In unserer Einrichtung hat das Kind die Gelegenheit, Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen kennenzulernen.
- Durch Werte wie Nächstenliebe, Achtsamkeit und Wertschätzung akzeptieren wir den Anderen so wie er ist.
- Wir achten auf einen respektvollen, liebevollen und wertschätzenden Umgang untereinander.
- Wir akzeptieren verschiedene Meinungen.

B.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Kind lernt zunehmend Verantwortung für sein eigenes Handeln gegenüber anderen Menschen, seiner Umwelt und der Natur zu übernehmen.¹⁰

Umsetzung im Alltag:

- Wir achten auf die richtige Mülltrennung und unterstützen das Kind, selbst zum Schutz der Umwelt beizutragen.
- Das Kind übernimmt kleine Aufgaben, wie z.B. kleine Botengänge zwischen den Gruppen, Tische abwischen, den Boden kehren....
- Wir motivieren das Kind zu selbstständigem Handeln.
- Durch Vorbildverhalten, sowie Unterstützung und Zuspruch, wird dem Kind vermittelt, sich für Schwächere, Benachteiligte oder Unterdrückte einzusetzen.
- Es finden Sachgespräche, Aktionen oder Projekte zum Thema Umwelt und Natur, Umweltschutz, Lebewesen, etc. statt.

⁹Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 51, Punkt 5.6

¹⁰Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 52, Punkt 5.7

B.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, sowie das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes, bilden die Grundlage zur Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Durch Mitsprache und Mitgestaltung des Alltags wächst das Kind in ein für sich angenehmes Umfeld hinein. Es lernt Strukturen zu verstehen und zu hinterfragen, sich an ihnen zu orientieren und sie aktiv mitzugestalten.¹¹

Umsetzung im Alltag

- Bei Kinderkonferenzen ermutigen und unterstützen wir das Kind, seine Meinung zu äußern sowie die Meinung anderer zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.
- Durch verschiedene Abstimmungsrituale werden die Projektthemen bestimmt.
- Wir ermöglichen dem Kind eine regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung im täglichen Zusammenleben und bei verschiedenen Aktionen.

C. Lernmethodische Kompetenz

C.1 Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt

Jedes Kind will lernen und hat Lust daran, Neues zu entdecken und auszuprobieren. Es besitzt von Geburt an eine natürliche Neugierde. Unser Ziel ist es, das Kind dabei zu unterstützen, diese Neugierde und die Lust am Lernen zu erhalten und zu vertiefen.

Dazu muss dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, eigenständig Dinge auszuprobieren und in seinem Tempo zu erkunden. Das Kind eignet sich dadurch Strategien an, wie es Wissen erwerben kann. Anstatt dem Kind eine Lösung vorzugeben, soll es vielmehr motiviert werden, eigenständig Lösungen zu finden und Phänomenen auf den Grund zu gehen. Dadurch wird der Erzieher ein Bildungsbegleiter und Unterstützer des Kindes, jedoch kein allwissender Lehrer. Kinder fragen und forschen und erwerben so immer mehr Wissen über die Welt um sich herum.

¹¹Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 53, Punkt 5.8

Des Weiteren fungiert der Raum als „dritter Erzieher“. Dieser bietet dem Kind eine Atmosphäre zum Wohlfühlen und regt immer wieder zu neuen Herausforderungen an.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen benötigen Zeit für das einzelne Kind und für Beobachtungen. So können sie die richtige Umgebung zur Entfaltung der Fähigkeiten anbieten und dem Kind neue Entwicklungsschritte ermöglichen.

Die Arbeit mit dem Portfolio ist eine wunderbare Möglichkeit Entwicklungserfolge mit dem Kind festzuhalten.¹²

C.2 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeiten (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes, seiner Gesundheit und seines Wohlbefindens. Gefestigte persönliche, soziale und kognitive Kompetenzen stärken die Widerstandsfähigkeit des Kindes. Das bedeutet, das Kind kann Stress- und Übergangssituationen jetzt und in Zukunft kompetent bewältigen.¹³

Umsetzung im Alltag:

- Wir agieren durch ein positives, freundliches, aber dennoch konsequentes Miteinander als starkes Vorbild für das Kind.
- Wir unterstützen das Kind, Konflikte gewaltlos zu bewältigen und Kritik anzunehmen.
- Wir reagieren angemessen auf Wünsche und Bedürfnisse des Kindes.
- Wir nehmen das Kind mit all seinen Befindlichkeiten wahr und ernst.

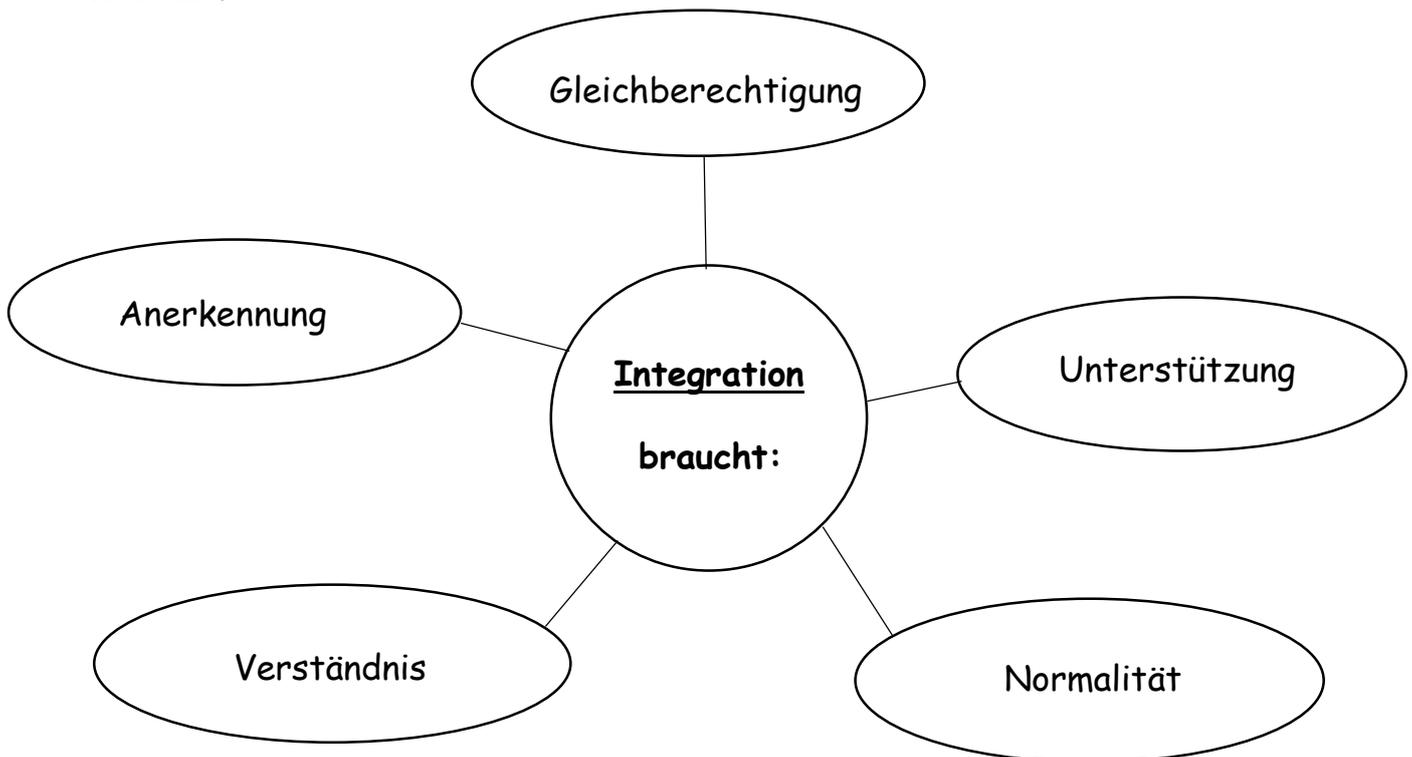
¹²Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 54, Punkt 5.9

¹³Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S.69, Punkt 5.10



2.2.2 Integration

In unserem Kinderhaus verstehen wir unter Integration die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung/ Beeinträchtigung. Für uns ist es wichtig und selbstverständlich, dass jedes Kind in seinem natürlichen Umfeld aufwachsen kann. D.h. jeder wird so akzeptiert, wie er ist.



Integration bedeutet in unserem Kinderhaus so zu arbeiten, dass alle Kinder mit besonderen Bedürfnissen unkompliziert am Leben teilnehmen können. Daher ist für uns Integration nicht nur ein gesellschaftlicher Auftrag, sondern Normalität.

Unser Team verfolgt den Gedanken: „**Gleiches wo möglich, Besonderes wo nötig**“.

Darin spiegelt sich unsere Auffassung wieder, dass jedes Kind einzigartig ist und das Recht auf Liebe, Zeit, Sicherheit, Wertschätzung und Verständnis hat. In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen und besonderen Stärken der uns anvertrauten Kinder. Wir gehen offen mit jedem "**ANDERS - SEIN**" um und vermitteln den Kindern, dass es ganz normal ist, verschieden zu sein.

So setzen wir Integration und Inklusion in unserer Einrichtung um

Wir haben in unserer Einrichtung einen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dazu gehört, dass wir die Kinder im Alltag begleiten, fördern und in ihrer Entwicklung beobachten. Sollten wir bei unseren Beobachtungen eventuelle Auffälligkeiten entdecken die einer besonderen Förderung oder Unterstützung bedürfen, teilen wir Ihnen dies in einem Entwicklungsgespräch vertrauensvoll mit.

Wir haben eine Integrationskraft im Team, die uns tatkräftig unterstützt und ihr Wissen an das ganze Team weitergibt.

Es ist aber sehr wichtig, dass Sie als Eltern uns schon bei der Anmeldung eventuelle Beeinträchtigungen Ihres Kindes mitteilen. Gemeinsam können wir dann überlegen, welche Förderungen zur Unterstützung und Hilfe für Ihr Kind die Besten sind.

Wir tun dies für Ihr Kind, damit es sich bei uns wohlfühlt und es frühestmöglich unterstützt werden kann.

Wir arbeiten mit verschiedenen Fachdiensten und Einrichtungen (Fachdienst, Frühförderung, Ergotherapie) zusammen. Auch hier können wir, selbstverständlich mit Ihrem Einverständnis, entsprechende Unterstützung suchen.

Wichtig für unser Team ist, dass sich alle Kinder in unserem Kinderhaus wohlfühlen. Wir finden, dass Kinder von- und miteinander lernen sollen. Deshalb gibt es bei uns keine reinen Integrationsgruppen. Alle Kinder haben die gleichen Chancen ihren Alltag in sogenannten „Regelgruppen“ mitzugestalten.

Wir sind eine integrative Einrichtung und sind offen bzw. verfolgen den inklusiven Gedanken. Voraussetzungen für eine inklusive Einrichtung sind jedoch barrierefreie Zugänge, Behindertentoiletten und entsprechendes Fachpersonal (wie z.B. Heilpädagogen, Ergotherapeuten...). Hierbei stoßen wir personell, materiell und auch räumlich an Grenzen.

Wenn Ihr Kind eine Beeinträchtigung/eine Behinderung hat oder von Behinderung bedroht ist, klären wir gerne in einem persönlichen Gespräch, ob unsere Einrichtung für die Bedürfnisse Ihres Kindes geeignet ist.

Alternativ gibt es in unserer Stadt eine inklusive Einrichtung, die diese Kinder ganzheitlich fördern kann.

Jedes Kind ist einmalig und einzigartig auf dieser Welt. Es muss das Ziel von uns allen sein, dass jedes Kind wertgeschätzt und angenommen wird. Egal welche Besonderheiten und Beeinträchtigungen vorhanden sind, wir wollen

„GEMEINSAM VERSCHIEDEN SEIN“



2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Bildung und Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Dabei spielt auch die Persönlichkeit der pädagogischen Fachkräfte eine wesentliche Rolle.

Unser Team zeichnet sich dadurch aus, dass wir durch unsere Vielfalt den Bedürfnissen der Kinder und ihren, als Eltern, gerecht werden können.

Jeder vom Team bringt seine eigene Persönlichkeit mit bereits vorhandenen Werten und Erfahrungen mit. Dabei sind uns Offenheit, Vertrauen, Wertschätzung und Respekt zwischen allen Kindern und Erwachsenen besonders wichtig.

Unsere pädagogische Arbeit liegt nicht nur in der Erziehung der Kinder, sondern auch in der Beobachtung, um dabei Verbindungen zu bereits gemachten Lernerfahrungen herzustellen. Durch Wertschätzung und Feinfühligkeit geben wir den Kindern Raum und Zeit, dass Alltagssituationen zu Lernsituationen werden.

Jedes Kind ist für uns einzigartig und gleich wichtig. Wir sehen die Vielfalt der Kinder (Geschlecht, Kultur, Religion, Einschränkungen...) als Bereicherung und Lerngewinn für uns an und gehen auf die unterschiedlichen Wünsche und Verhaltensweisen ein. Bei uns darf jedes Kind und Erwachsener seine Meinung ausdrücken. Durch eine respektvolle Gesprächskultur wird das harmonische Miteinander gestärkt.

Da es uns wichtig ist eine ganzheitliche Förderung der Kinder zu erreichen, werden alle Bildungsbereiche gleich gewichtet und umgesetzt.

Um der Individualität und den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, achten wir auf gesunde Ernährung und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, z.B.

- in Pfützen springen und im Dreck spielen
- klettern, balancieren oder Fußball spielen
- im Schnee toben und den Hang hinunterrollen
- am Fußboden spielen
- barfuß laufen und an der Matschbahn austoben lassen
- in der Matschküche spielen

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Durch regelmäßigen Austausch mit Ihnen, als Eltern, können wir die Kinder beim Aufwachsen begleiten.



3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

„Nicht nur das Kind muss bereit für die jeweilige Einrichtung sein, sondern vor allem muss die Einrichtung bereit für dieses Kind sein. Heute geht es vorrangig nicht mehr um die Frage ´Was muss ein Kind können, um aufgenommen zu werden?`, sondern um die Frage `Was muss eine Bildungseinrichtung an pädagogischer Flexibilität bieten, damit jedes Kind hier seinen Platz finden kann?`“¹⁴

Die Eingewöhnung in die Krippe oder den Kindergarten ist eine wichtige Einführungs- und Bewältigungsphase für das Kind und für die Eltern. Wir gehen individuell auf jedes Kind ein, berücksichtigen dabei die jeweilige Bindung innerhalb der Familie und passen die Eingewöhnung daran an. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht und gehen dabei sehr liebevoll und behutsam mit ihm um.

Das Kind geht auf Entdeckungstour in der Gruppe, erkundet neugierig das Zimmer und die Spielsachen oder beobachtet interessiert das Gruppengeschehen. Es nimmt Kontakt zu den anderen Kindern, sowie zum Personal auf.

Je nach Persönlichkeit des Kindes variiert die Dauer der Eingewöhnungszeit.

Einführungselternabend

Kurz vor Beginn des neuen Kindergartenjahres findet der Einführungselternabend für alle neuen Eltern statt, an dem Sie die Möglichkeit haben, das Personal Ihrer Gruppe kennen zu lernen und gezielt Fragen zu stellen.

Zudem erhalten Sie einen kurzen Einblick in unseren Tagesablauf und unsere pädagogische Arbeit (z.B. Portfolioarbeit, Freispielzeit, Brotzeit...). Außerdem werden Sie durch die Räumlichkeiten des Hauses geführt.

Da zu Beginn des Kindergartenjahres viele neue Kinder gemeinsam starten, führen wir die Eingewöhnungen zeitversetzt durch.

¹⁴Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, 2019: S. 86-87

Aufnahmekriterien

Eine Aufnahme in die Kinderkrippe ist ab dem 1. Geburtstag möglich, bzw. wenn das Kind im Monat der Aufnahme 1 Jahr alt wird.

Bei Eintritt in den Kindergarten muss das Kind 3 Jahre alt sein bzw. im Monat der Aufnahme 3 Jahre alt werden.

Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten erfolgt immer im Folge-
monat nach dem 3. Geburtstag des Kindes.

In den Monaten Dezember, Juni, Juli und August ist keine Neuaufnahme in der
Einrichtung und auch kein Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten
möglich.

Das Kind muss frei von ansteckenden Krankheiten sein. Außerdem müssen die
gesetzlich vorgeschriebene Masernimpfung und alle erforderlichen U-Untersu-
chungen erfolgt sein.

Ablauf der Eingewöhnung, wenn das Kind neu in den Kindergarten kommt (ab 3 Jahren)

Zu Beginn der Eingewöhnung kommt das Kind mit seiner Bezugsperson in die Ein-
richtung. Hierbei ist es wichtig, dass Sie genügend Zeit einplanen, um für Sie
und Ihr Kind einen guten Start im neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen. Ihr
Kind und Sie werden von einer pädagogischen Fach- bzw. Ergänzungskraft Ihrer
Gruppe begrüßt. Hier wird bereits der erste Kontakt zum Kind aufgebaut. Ge-
meinsam gehen wir zur Garderobe, an der sich Ihr Kind einen Platz aussuchen
darf.

Dies gibt Ihrem Kind Sicherheit und es kann sich in Zukunft an seinem ausge-
wählten Garderobenbild orientieren. Im Zimmer angekommen haben Ihr Kind und
Sie die Möglichkeit die Gruppe, das Zimmer und die Spielsachen zu erkunden. Die
Bezugsperson (pädagogische Fach-/Ergänzungskraft) bietet sich als Spielpart-
ner an. Hierbei passen wir uns individuell an jedes Kind an. In der Eingewöhnungs-
zeit ist ein täglicher Austausch mit Ihnen wichtig, um über Ihr Kind, dessen
Vorlieben, Bedürfnisse und Stärken, aber auch über den weiteren Verlauf der
nächsten Tage zu sprechen. Es ist sehr wichtig für Ihr Kind, dass es den Kinder-
garten mit positiven Erfahrungen und Erlebnissen verlässt. Deshalb richtet sich
die Dauer am ersten Tag individuell nach Ihrem Kind und wird dementsprechend
zeitlich angepasst.

Die darauffolgenden Eingewöhnungstage orientieren sich am bisherigen Verlauf und an der Situation Ihres Kindes. Durch Beobachtung und in Absprache mit Ihnen wird vereinbart, ob Ihr Kind Ihr Beisein weiterhin in der Gruppe benötigt. Natürlich kann es auch sein, dass Ihr Kind bereits am zweiten Tag in seiner neuen Umgebung schon eigenständig auf Entdeckungsreise gehen will. Im Fall, dass Sie an den kommenden Tagen noch mit in der Gruppe bleiben ist es das Ziel, dass Sie Ihrem Kind noch Halt und Sicherheit geben, es aber dennoch die Möglichkeit hat, weitere Kontakte zu uns und den anderen Kindern aufzubauen. Es ist wichtig, dass Sie für Ihr Kind da sind, sich jedoch im Hintergrund halten und das Geschehen beobachten.

Wir kümmern uns liebevoll um Ihr Kind und laden es zum Spielen und Entdecken ein. Außerdem begleiten wir es in verschiedenen Situationen, wie z.B. beim Brotzeitmachen.

Die erste Trennung richtet sich danach, wie der erste Tag der Eingewöhnung verlaufen ist. Wichtig ist, dass Sie sich bewusst von Ihrem Kind verabschieden, um das Vertrauen Ihres Kindes zu stärken. Das Kind weiß in diesem Moment, „Meine Mama/mein Papa kommt bald wieder“.

Sie dürfen sich in dieser Zeit in der Elternecke des Hauses aufhalten oder nach Absprache das Kinderhaus verlassen. Wichtig ist dabei, dass Sie in der Nähe bleiben und jederzeit telefonisch erreichbar sind.

Sobald das Kind in der Gruppe gefestigt ist und sich wohl fühlt, findet die Verabschiedung von Ihnen bereits an der Gruppentüre statt. Gemeinsam legen wir eine Zeit fest, zu der Sie Ihr Kind wieder abholen können. Selbstverständlich dürfen auch Sie sich jederzeit telefonisch bei uns melden und sich erkundigen, wie es Ihrem Kind geht.



3.2 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in der Krippe

Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung bei uns in der Kinderkrippe orientiert sich am Berliner Modell. Ziel des Berliner Modells ist es, schrittweise die Kinder behutsam und sanft an die neuen Bezugspersonen sowie die neue Umgebung zu gewöhnen. Die Dauer beträgt ca. 2 Wochen. Da wir uns aber immer am Entwicklungsstand und an der emotionalen Situation des Kindes orientieren, kann dies variieren.

Einführungselternabend

Vor dem Start bei uns in der Einrichtung findet (im Juni/Juli) ein Einführungsabend statt, bei dem Sie über alles Wichtige informiert werden. Sie erhalten einen Einblick in den Alltag in der Krippe und erfahren, was Ihr Kind dafür benötigt. Zudem haben Sie Gelegenheit sowohl das Personal, als auch die Räumlichkeiten kennenzulernen. Auftretende Fragen Ihrerseits beantworten wir bei dieser Gelegenheit sehr gerne.

Fragebogen über die Gewohnheiten des Kindes

Bevor die Eingewöhnung beginnt, erhalten Sie von uns einen Fragebogen, der alle relevanten Fragen bezüglich Ihres Kindes beinhaltet. Diesen Fragebogen füllen Sie im Vorfeld aus und geben ihn vor Beginn der Eingewöhnung an das Kinderhaus zurück. So kann sich das Betreuungspersonal einen ersten Überblick beispielsweise über die Gewohnheiten, Vorlieben, Ängste, usw. Ihres Kindes verschaffen.

Gleichbleibende Bezugsperson

Wichtig bei der Eingewöhnung ist eine feste und gleichbleibende Bezugsperson, die das Kind in den ersten beiden Wochen begleitet. In den ersten Tagen dürfen Sie und Ihr Kind die Kinderkrippe zusammen besuchen und das neue Lebensumfeld gemeinsam kennenlernen. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass es nicht möglich ist, dass Geschwisterkinder während der Eingewöhnung dabei sind. Ihr Kind, das in der Kinderkrippe startet, benötigt während der Eingewöhnung Ihre volle Aufmerksamkeit.

Organisatorisches

Die persönlichen Sachen Ihres Kindes (Wechselwäsche, Schnuller, Kuscheltier...) werden am ersten Tag mitgebracht. Auch wichtige Formulare (Impfbuch, Ärztliches Attest) müssen zum Start der Eingewöhnung vorliegen. Bitte berücksichtigen Sie, dass viele Kinderärzte in den Ferien Urlaub haben und keine Termine vergeben. Die Masernimpfung Ihres Kindes ist verpflichtend und muss entsprechend durch das Impfbuch nachgewiesen werden.

Eingewöhnungsverlauf

Eine feste Bezugsperson aus dem Krippenteam (päd. Fach-/Ergänzungskraft) empfängt Sie mit Ihrem Kind in der Gruppe. Sie begleiten Ihr Kind beim Erkunden der neuen Umgebung sowie beim Kennenlernen des Alltags (Morgenkreis, Hände waschen, Brotzeit, aufräumen). Währenddessen sucht die päd. Fach-/Ergänzungskraft intensiv Kontakt zu Ihrem Kind und baut langsam eine Bindung auf. Als Bezugsperson sind Sie für Ihr Kind der „sichere Hafen“. Geben Sie Ihrem Kind so viel Unterstützung und Nähe wie es benötigt, lassen Sie ihm jedoch auch Freiraum, sodass das pädagogische Personal die Möglichkeit hat einen Bezug aufzubauen.

An den ersten beiden Tagen bleiben Sie gemeinsam mit Ihrem Kind für ca. 1-2 Stunden in der Einrichtung. Dieser Zeitrahmen sollte eingehalten werden, da mit der Eingewöhnung sehr viele neue Eindrücke und Abläufe verbunden sind, die von Ihrem Kind erst verarbeitet werden müssen. Ihr Kind soll in den ersten Tagen der Krippenzeit nicht überreizt, sondern immer mit positiven Eindrücken und Erinnerungen nach Hause gehen.

Am dritten Tag der Eingewöhnung findet, je nach Situation, die erste Trennung statt. Diese dauert in der Regel nur einige Minuten, in manchen Fällen auch länger. Je nachdem, welche Erfahrungen das Kind mit Trennungen gemacht hat oder wie es Ihr Kind zulässt, kann die Dauer der Trennung variieren. Wichtig dabei ist immer die bewusste, kurze Verabschiedung von Ihrem Kind. Dies ist von Bedeutung für das gegenseitige Vertrauensverhältnis. Das Kind weiß, ich werde wieder abgeholt. Natürlich kommt es auch vor, dass bei dieser neuen Situation Tränen fließen, aber das ist völlig normal. Wichtig ist, dass sich das Kind wieder beruhigen lässt.

Währenddessen können Sie in der Elternecke warten. Nach kurzer Zeit informieren wir Sie, ob die Trennung noch verlängert werden kann. Sie werden dann wieder zurückgeholt, wenn es die Fachkraft für angemessen hält. Danach bleiben Sie noch kurz zusammen in der Gruppe.

Die darauffolgenden Tage werden vom Ablauf her ähnlich gestaltet. Dabei wird die Dauer der Trennung nach Absprache individuell ausgeweitet. Wenn das Kind

in der Gruppe gefestigt ist und sich wohlfühlt, findet die erste Verabschiedung bereits an der Gruppentüre statt. Ab dann wird die Betreuungszeit Schritt für Schritt ausgeweitet.

Gerne können Sie sich während der Eingewöhnungszeit jederzeit telefonisch nach dem Verhalten erkundigen. Besonders wichtig während der Eingewöhnung ist der regelmäßige Austausch mit Ihnen.

Wir weisen auch von Beginn an auf die Wichtigkeit der Eingewöhnung hin. In diesem neuen Lebensabschnitt braucht Ihr Kind viel Zuwendung von Ihnen. Dabei ist es normal, dass sich häusliche Rituale (wie z.B. der Schlafrythmus) ändern können und das Kind beispielsweise anhänglicher wird. Dieses Verhalten legt und normalisiert sich wieder.

Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Gespräch, nach Absprache mit Ihnen und der Bezugsperson der jeweiligen Gruppe, statt. Hier wird die Eingewöhnung gemeinsam reflektiert, sowie Wünsche/Anliegen/etc. besprochen.



3.3 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Für die Krippenkinder finden vor dem Wechsel in den Kindergarten „Schnuppertage“ statt. Diese werden in Absprache mit dem jeweiligen Gruppenpersonal vereinbart.

Am ersten Schnuppertag werden die Kinder von einer Bezugsperson aus der Krippe in die neue Gruppe begleitet.

Sie haben die Möglichkeit, die neue Umgebung zu erkunden, das Gruppenpersonal und die Kinder kennenzulernen.

Je nachdem, wie sich das Kind von seiner Bezugsperson aus der Krippe löst, findet „das Schnuppern“ auch ohne Begleitperson statt. Natürlich geben wir Ihnen Rückmeldung über die Erfahrungen Ihres Kindes, in der zukünftigen Kindergarten-Gruppe.

Am ersten Kindertag werden Ihr Kind und Sie von der Bezugsperson der neuen Gruppe in Empfang genommen.

Hier haben Sie die Möglichkeit, sofern dies gewünscht ist, gemeinsam in die Gruppe reinzuschnuppern.

Je nachdem, wie sich Ihr Kind lösen kann, verabschieden Sie sich bereits an der Gruppentüre. Gerne dürfen Sie sich telefonisch bei uns melden und nach dem Befinden Ihres Kindes erkundigen.

Gerade während der Eingewöhnung, aber auch danach, ist es wichtig, dass zwischen der Bezugsperson (Eltern) und dem Personal der Gruppe ein reger Austausch stattfindet. So können wir gezielt auf Ihr Kind eingehen und den Bedürfnissen gerecht werden. Außerdem besteht für die Eltern jederzeit die Möglichkeit, bei einem ausführlichen Gespräch (nach Wunsch bzw. Vereinbarung) näher auf Einzelheiten einzugehen. Ein offenes und vertrauenswürdiges Verhältnis ist eine wichtige Basis für eine positive Zusammenarbeit.



3.4 Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Im letzten Kindergartenjahr wird Ihr Kind auf einen weiteren wichtigen Lebensabschnitt vorbereitet. Der Schuleintritt ist ein großer Meilenstein in der Entwicklung Ihres Kindes. Bereits ab dem Eintritt in den Kindergarten beobachten und begleiten wir die Kinder in ihrer Entwicklung. Bei unserer pädagogischen Arbeit achten wir darauf, alle Bildungsbereiche gezielt zu fördern und zu festigen. Dadurch werden die Grundsteine für die gezielte Vorschularbeit im letzten Kindergartenjahr gelegt.

Bei der Vorschularbeit ist es uns besonders wichtig, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu unterstützen und ihnen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln. Zur Schulfähigkeit gehören unter anderem, das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit, die Konzentration, das Verantwortungsbewusstsein und die Frustrationstoleranz.

Auch alle anderen Bildungsbereiche (die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführt sind), wie z. B. der mathematische Bereich (Mengenlehre, Wiegen, Messen, Größenunterschiede...), der sprachliche Bereich (freies Erzählen, Nacherzählungen, Grammatik, Satzbildung...) usw. werden durch unsere Arbeit gefestigt. (siehe 5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche)

Alltagsintegrierte Vorschularbeit

Die Vorschularbeit bezieht sich dabei nicht nur auf Vorschulblätter, sondern wird auch im pädagogischen Alltag integriert durch:

- Zählen der Kinder
- Übernahme verschiedener Aufgaben
- Einbeziehen bei Entscheidungen
- Kleingruppenarbeit
- Vorschulgerechtes Spielmaterial (LÜK-Kästen, Nikitin-Material)

Vorschulaktionen

Unterstützt wird die Vorbereitung auf die Schule durch verschiedene Aktionen:

- Verkehrserziehung durch die Polizei
- Brandschutzerziehung durch ehrenamtliche Helfer der FFW
- Trau-Dich-Programm durch das BRK
- Besuch bei der Bank
- Kooperation Schule/Vorkurs Deutsch 240

Abschiedsphase

Um die Vorfreude auf die Schule und das Gemeinschaftsgefühl der Vorschulkinder intensiver zu stärken und ihnen die Abschiedsphase der Kindergartenzeit zu erleichtern, bereiten wir ihnen unvergessliche Erlebnisse:

- Vorschulflug
- Übernachtung im Kindergarten
- Abschiedsgottesdienst
- Portfolioübergabe
- Verabschiedung in der Gruppe

Schuleingangsuntersuchung (Gesundheits- und Entwicklungsscreening im Kindergartenalter)

Grundvoraussetzung für den Schuleintritt ist die reformierte Schuleingangsuntersuchung des Gesundheitsamtes. Es werden alle Kinder bereits im vorletzten Kindergartenjahr untersucht, um ggf. mehr Zeit für Förderung oder Therapie zu ermöglichen, falls in der Untersuchung eine verzögerte Entwicklung oder gesundheitliche Beeinträchtigungen entdeckt werden sollten. Diese findet im Gesundheitsamt statt. Die Kinder werden hierbei auf Schulfähigkeit geprüft:

- Sehvermögen
- Hörvermögen
- motorische Fähigkeiten
- Auge-Hand-Koordination
- Konzentration
- Sprach- und Sprechfähigkeit

Schuleinschreibung

Auch für die Schuleinschreibung gilt eine Teilnahmepflicht für alle genannten Kinder. Diese findet in der Grundschule statt. An diesem Tag erleben die Kinder eine Probeschulstunde mit einer Lehrkraft und bearbeiten verschiedene gestellte Aufgaben.

Elternarbeit

Ein wichtiger Bestandteil im letzten Kindergartenjahr sind die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Der Inhalt dieser Gespräche sind die gegenseitigen Erwartungen und Ziele in Bezug auf die Vorschularbeit. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist auch im letzten Jahr besonders wichtig. Auch zu bestimmten Abschlussaktionen (Abschlussgottesdienst, Portfolioübergabe) sind die Eltern herzlich eingeladen.

Im Laufe des Kindergartenjahres bekommen die Eltern der Vorschulkinder eine Einladung zum Informations-Elternabend in der Grundschule. Hier erfahren sie alles Wichtige über die Anforderungen des ersten Schuljahres.



4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Um den Kindern eine interessante Lernumgebung zu bieten, orientieren wir uns bei unseren Bildungs- und Spielangeboten an den Bedürfnissen, Interessen und am Entwicklungsstand des Kindes. Diese berücksichtigen wir in unseren weiteren Planungen im Gruppenalltag.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserem Kinderhaus arbeiten wir in festen Gruppen. Dadurch entwickeln die Kinder ein Gefühl von Zugehörigkeit und bauen eine enge Beziehung zu den anderen Kindern und dem pädagogischen Personal auf. Durch den Altersunterschied der Kinder profitieren sowohl die Jüngeren als auch die Älteren. Gegenseitige Wertschätzung und das voneinander Lernen tragen zur eigenen Entwicklung und zum Gemeinschaftsgefühl bei.

Um gezielt auf bestimmte Lernbedürfnisse und Interessen eingehen zu können, eignen sich Kleingruppen. Verschiedene thematische Spielbereiche und -materialien veranlassen die Kinder dazu, eigenständig zu entscheiden mit wem, was, wo, wie lange und wie sie spielen wollen. Hierbei sehen wir uns in der Rolle des Beobachters und Spielpartners.

Um Interessen und Bedürfnisse auch in der Gesamtgruppe einbringen zu können, führen wir Kinderkonferenzen durch und gestalten gemeinsam mit der Gruppe Projekte. Hierbei werden die Themen der Kinder aufgegriffen und ihre Stärken gefördert.

Außerhalb der eigenen Gruppe erfahren die Kinder Vielfalt durch gemeinsame Feste und Aktionen, gruppenübergreifende Angebote und Kooperationen mit anderen Einrichtungen.¹⁵

¹⁵Vgl. BayBL, 3D Inklusion: S.33-35



4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Im Erdgeschoss befinden sich vier Kindergarten- und zwei Krippengruppen. Eine weitere Kindergartengruppe befindet sich im Obergeschoss. Gekennzeichnet sind diese durch verschiedene Tiersymbole an den Türen. Jede dieser Gruppen hat in unmittelbarer Nähe ihre eigene Kindergarderobe. Die Gruppenräume sind nach den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet, wie z. B. Ruhe, Aktivität, Zuwendung und Rückzug. Bei der Raumgestaltung wird besonders Wert auf offenes und übersichtliches Mobiliar gelegt. Die freie Sicht im Raum ist für jüngere Kinder besonders wichtig, um die Bezugsperson jederzeit sehen und erreichen zu können. Nur mit dieser Sicherheit können sich die Kinder auf das Erkunden ihrer Umgebung einlassen. Spiele und Puzzle befinden sich überwiegend in offenen Regalen, Konstruktionsmaterial und Steckspiele in Schüben mit Sichtfenstern. Frei zugängliches Spielmaterial auf Augenhöhe animiert das Kind unterbewusst, selbstständig aktiv zu werden.

Die Kinder sollen durch eine Vielfalt von Materialien zum Entdecken, Experimentieren, Konstruieren und Gestalten motiviert werden. Genauso wichtig sind Rückzugsorte und Nischen um mit Freunden ungestört und phantasievoll spielen zu können. Daher befinden sich in den Kindergartengruppen verschiedene Spielbereiche wie Puppen- oder Bauecken, die situationsorientiert an den Interessen der Kinder angepasst sind und nach den Bedürfnissen jederzeit umgestaltet werden. Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich ein kleiner Nebenraum, der regelmäßig für Mal-, Kreativ- und Vorschulangebote genutzt wird. In jedem Gruppenraum befindet sich zudem eine Küchenzeile. Die Krippenräume sind durch viel Freiraum für den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder ausgelegt. Verschiedene Polster und Podeste laden zum Klettern und Bewegen ein sowie eine 2. Ebene zum phantasievollen Spielen, für Rollenspiele und zum Ausruhen. Angrenzend befindet sich ein Nebenraum, der zur Brotzeit und für kreative Angebote genutzt wird. Zusätzlich haben die Krippengruppen einen Sanitärraum mit Wickelvorrichtung, Toiletten, eine Dusche und einem Waschbecken. Als Rückzugsort und für den täglichen Mittagsschlaf dienen die Schlafräume der beiden Gruppen, die durch eine Tür verbunden sind. Eine Besonderheit an den Zimmertüren der Kinderkrippe sind die Bullaugen auf Augenhöhe der Kinder. Dadurch können unsere Kleinsten die Geschehnisse auf dem Gang beobachten. Durch Fenster, die den Ausblick zum Garten oder zur Straße ermöglichen, wird das Interesse an Natur und der Umgebung

geweckt. Des Weiteren stehen unseren Jüngsten im Garderobenbereich verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung, um auch im Innenbereich ihren Bewegungsdrang ausleben zu können.

Wir legen großen Wert darauf, dass unser Flur als zusätzliche Spielfläche genutzt wird und die Kinder auch gruppenübergreifend Freundschaften schließen können.

Unser großzügiger Flur bietet folgende Spielbereiche:

- Bällebad
- Leselounge mit verschiedenen Büchern für alle Altersgruppen
- Spielecke mit wechselnden Materialien



Direkt im Eingangsbereich befindet sich eine gemütliche Elternecke und eine Informationswand, die über Aktuelles informiert:

- wöchentlicher Speiseplan
- wichtige Termine und Informationen
- Krankheiten in der Einrichtung
- Kooperationspartner
- Turnplan
- Aktueller Elternbeirat



Zusätzlich befinden sich im Erdgeschoss:

- das Büro der Leitung
- der Personalraum
- zwei Sanitärräume für die Kinder
- Wickelraum für Kindergartenkinder



Im ersten Obergeschoss befinden sich:

- eine Kindergartengruppe
- ein Snoezelenraum, für meditative Angebote und Traumreisen, der auch als Schlafraum der Kindergartenkinder dient
- ein Turnraum mit Geräteraum und separatem Umkleideraum
- ein Sanitärraum
- das Igelzimmer für verschiedene Angebote und Kleingruppenarbeit



Im Untergeschoss befinden sich:

- der Essraum für das tägliche Mittagessen
- eine Küche
- Sanitärraum
- Kreativ-Werkstatt (ausgestattet mit Werkbänken, Sägen, Werkzeug, Malwänden, Mikroskop...)



Ein großes Highlight unseres Kinderhauses ist das weitläufige Außengelände, welches in zwei Bereiche unterteilt ist. Im vorderen Teil befindet sich eine gepflasterte Kettcar-Bahn mit verschiedenen Verkehrsschildern und eine Garage für die unterschiedlichen Fahrzeuge.

Der hintere Bereich lädt zum Toben, Verstecken und Spielen ein.

Zudem befinden sich dort verschiedene Spielmöglichkeiten wie:

- Rutsche
- Wippe
- Schaukeln, Vogelnechtschaukel, Bogenschaukel und Kleinkindschaukel
- 6-fach Schaukel
- Fußfühlpfad und Balancierbalken
- Sandkasten

- Matschbahn
- Matschküche mit Küchenutensilien
- Kletterburg mit Hängebrücke
- Kletterburg mit Rutsche für Kinder unter 3 Jahren
- Spielzeug für den Außenbereich wie Bälle, Pferdeleinen, usw.
- Fußballtore
- Basketballkorb

Kindgerechte Sitzgruppen ermöglichen es, den Garten für Brotzeit oder kreative Angebote zu nutzen. Zusätzlich befinden sich zwei Außentoiletten im Garten.

Direkt neben dem Gartentor, außerhalb des Gartengeländes, befindet sich ein frei zugänglicher Raum, der als Abstellmöglichkeit Ihrer Kinderwagen und Buggys genutzt werden kann.





4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Um unsere Tages- und Wochenstruktur optimal zu gestalten, stellen wir uns immer wieder auf die aktuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes, aber auch der Gemeinschaft ein. Daher sind wir auch beim Tages- und Wochenablauf darauf bedacht, dass sich alle Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen wiederfinden können. Die Freiwilligkeit stellt ein wesentliches Merkmal unseres Tagesablaufs dar. Wir bieten den Kindern Mitsprachemöglichkeiten und Raum für Selbstbestimmung. Gemeinsam gestalten wir nach den Bedürfnissen der Kinder den Tages- und Wochenablauf.

Öffnungszeiten Bringzeit 7:00 - 8:15 Uhr

Unser Kinderhaus öffnet um 7:00 Uhr. Bis 7.30 Uhr werden die Kinder in der Frühdienstgruppe gesammelt. Dort werden die Kinder dann von ihrem Gruppenpersonal abgeholt und in ihre Stammgruppe begleitet.

Kinder, die aus umliegenden Dörfern kommen, können mit dem Bus in den Kindergarten gebracht werden.

In der Zeit von 7:30 Uhr - 8:15 Uhr steht ein Mitarbeiter des Kinderhauses am oberen Eingang und öffnet Ihnen und Ihrem Kind aus Sicherheitsgründen die Türe. Um 8:15 Uhr beginnt in unserer Einrichtung die sogenannte Kernzeit. Deshalb ist es wichtig, dass Ihr Kind bis zu diesem Zeitpunkt in seiner Gruppe ist, sodass es gemeinsam mit den anderen Kindern in den Tag starten kann. Während der Zeit des Ankommens dürfen die Kinder an den Tischen alleine, mit anderen Kindern oder dem pädagogischen Personal spielen.

Sollten Sie es einmal nicht schaffen Ihr Kind bis 8:15 Uhr in das Kinderhaus zu bringen, bitten wir Sie, in Ihrer Gruppe zu klingeln, da die Eingangstüre ab dieser Zeit geschlossen ist.

Falls ihr Kind unsere Einrichtung wegen Krankheit oder anderen Gründen nicht besuchen kann, teilen Sie uns dies bitte über die stay informed App mit oder melden Sie sich bis spätestens 8:15 Uhr telefonisch in Ihrer Gruppe oder bei der Leitung.

<p>Morgenkreis 8:30 Uhr</p>	<p>Ab 8:30 Uhr wird in allen Gruppen ein täglicher Morgenkreis durchgeführt.</p> <p>Gemeinsam beginnen wir so den Tag. Im Kreis werden die Kinder gezählt, der Tag und das Datum benannt. Außerdem werden das Wetter und der Tagesablauf besprochen. Zur Begrüßung singen wir ein Lied oder machen Fingerspiele. Je nach Gruppensituation findet ein Angebot statt. Unter anderem themenbezogene Bilderbuchbetrachtungen, Klanggeschichten oder Experimente.</p>
<p>Brotzeit</p>	<p>Nach dem Morgenkreis findet, je nach Gruppenstruktur, eine gleitende oder gemeinsame Brotzeit in der Gruppe statt.</p> 
<p>Freispiel/ Aktivitäten</p>	<p>Im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit, während der Freispielzeit sich ihre Spielpartner, ihren Spielbereich bzw. das Material je nach Bedürfnis oder Interesse frei zu wählen.</p> <p>Parallel dazu werden geplante Aktionen, wie z. B. verschiedene Bastelarbeiten in unserer Kreativ-Werkstatt angeboten.</p>
<p>Gesonderte Spielbereiche</p>	<p>Unsere Gemeinschaftsbereiche in der Einrichtung, wie das Bällebad, die Leselounge und die Spielecke, laden die Kinder zum gruppenübergreifenden Spiel ein.</p>
<p>Bewegung/ Garten</p>	<p>Um den Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, gehen wir möglichst bei jeder Witterung in den Garten oder spazieren. Dabei können sie im Spiel mit Naturmaterialien ihrer Fantasie und Kreativität freien</p>

<p>Entspannung</p>	<p>Lauf lassen. Besonders schön ist es für die Kinder im Außenbereich, Kontakt zu Kindern aus anderen Gruppen zu knüpfen, insbesondere zu den Krippenkindern. Soziale Aspekte wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft spielen hierbei eine besondere Rolle. Zusätzlich besteht die Möglichkeit den Turnraum einmal in der Woche zu nutzen.</p> <p>Um einen Ausgleich zu schaffen, bieten wir regelmäßig Entspannungsangebote wie Fantasiereisen oder Massagengeschichten an.</p>
<p>Abholzeit bis 16:00 Uhr</p>	<p>Befindet sich eine Gruppe im Garten, hängt das jeweilige Gruppensymbol neben der Haupteingangstüre bei der Klingel und am Gartentor.</p> <p>Wenn Sie Ihr Kind (je nach Buchungszeit), ab 11:30 Uhr bis 16:00 Uhr abholen, bitten wir Sie in Ihrer jeweiligen Gruppe zu klingeln. Bevor Sie die Einrichtung verlassen, geben Sie kurz beim Personal Bescheid, damit dieses aus Sicherheitsgründen mit zur Türe gehen kann. Bitte öffnen Sie deshalb auch keinen anderen Eltern oder Besuchern die Türe.</p>

Nachmittag 12:30 Uhr	Für die Nachmittagskinder beginnt die Betreuungszeit ab 12:30 Uhr. Die Kinder, die länger als 6-7 Stunden angemeldet sind und regulär eine Halbtagsgruppe besuchen, wechseln dann mit einer Bezugsperson in eine Ganztagsgruppe.
Spätdienst 16:00 -16:30 Uhr	Unser Kinderhaus schließt um 16:00 Uhr. Wenn Sie aus dringenden Gründen einen Spätdienst benötigen, bitten wir Sie, uns darüber zu informieren. Bei Bedarf wird Ihr Kind bis 16:30 Uhr betreut.



4.1.4 Tages- und Wochenstruktur in der Kinderkrippe

<p>Bring- und Freispielzeit 7:00 - 9:00 Uhr</p>	<p>Von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr werden die Kinder in der Marienkäfergruppe im Krippenbereich gesammelt. Dort werden die Kinder dann von ihrem Gruppenpersonal abgeholt und in ihre Stammgruppe begleitet. Bitte bringen Sie Ihr Kind bis spätestens 8:15 Uhr in Ihre jeweilige Gruppe.</p> <p>In dieser Zeit knüpfen die Kinder erste Kontakte und suchen sich ihre Spielpartner*innen und ihren Spielbereich. Interessen- und bedürfnisorientiert können die Kinder in dieser Zeit auch kleben und malen. Das Freispiel wird mit einem „Glöckchen-Läuten“ beendet, und die Kinder räumen auf.</p>
<p>Morgenkreis 9:00 Uhr</p>	<p>Mit einem gemeinsamen Morgenkreis beginnen wir den Tag und begrüßen die Kinder mit unserem Willkommenslied. Im Kreis werden die Kinder gezählt und beim Namen genannt. Des Weiteren werden der Wochentag und der Tagesablauf besprochen (Turnen, in den Garten gehen, Geburtstag feiern...).</p>
<p>Brotzeit 9:15 Uhr</p>	<p>Je nach Gruppensituation und Interessen der Kinder werden themenbezogene Angebote wie Fingerspiele, Mitmachspiele, Bilderbücher oder Experimente gemacht. Im Anschluss an den Morgenkreis gehen wir gemeinsam Hände waschen. Das Personal steht hierbei unterstützend zur Seite.</p> <p>Um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern holt jedes Kind, je nach Entwicklungsstand, seine Tasche selbst und packt seine Brotzeit aus.</p> <p>Auch beim Tisch decken beziehen wir die Kinder mit ein und sie dürfen sich eigenständig an der Getränkestation zu Trinken nehmen.</p> <p>Als tägliches Ritual reichen wir uns vor dem Essen die Hände, sprechen einen gemeinsamen Tischspruch und wünschen uns einen guten Appetit.</p>

	<p>Durch einen freundlichen und ruhigen Umgangston mit den Kindern vermitteln wir ihnen eine angenehme Atmosphäre. Dabei achten wir auf eine altersgerechte Tischkultur und begleiten sie in ihrer Entwicklung.</p> <p>Für die Brotzeit wird jedem Kind die Zeit gegeben, die es braucht. Wenn die Kinder fertig sind, dürfen sie ihren Brotzeitplatz aufräumen, Hände waschen und anschließend die Tasche an den Garderobenplatz zurückbringen.</p>
<p>Wickeln/Sauberkeitserziehung und Freispiel 9.45 Uhr</p>	<p>Eine Fach- bzw. Ergänzungskraft nimmt sich für das Wickeln und die Sauberkeitserziehung viel Zeit und schenkt dem Kind dabei liebevolle Aufmerksamkeit.</p> <p>Parallel findet das Freispiel statt.</p> <p>Währenddessen können die Kinder zur ganzheitlichen Förderung der Sinne an kreativen Angeboten einzeln oder in Kleingruppen teilnehmen (z.B. Malen an der Malwand, Kneten, Matschen...).</p>
<p>Bewegung/ Garten</p>	<p>Um den Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, nutzen wir den Garten, das Bällebad, den Gang oder den Turnraum.</p> <p>Durch das Spiel mit Naturmaterialien werden alle Sinne der Kinder angesprochen. Besonders schön ist es für die Kinder im Außenbereich. Dort erleben sie ein soziales Miteinander mit den Größeren Kindern.</p>
<p>Je nach Bedarf/Alter Schlafenszeit</p>	<p>Siehe 4.1.7.2 Ruhen und Schlafen in der Kinderkrippe</p>
<p>Mittagessen 11.00 Uhr</p>	<p>Siehe 4.1.6.2 Ablauf des Mittagessens in der Kinderkrippe</p>
<p>Abholzeit/ Bringzeit 11.30 Uhr</p>	<p>Ab 11:30 Uhr beginnt die Abholzeit. Bitte klingeln Sie in ihrer Gruppe, das Personal öffnet Ihnen die Türe und Sie können Ihr Kind an der Gruppentüre abholen.</p> <p>Bevor Sie die Einrichtung verlassen geben Sie kurz beim</p>

<p>Nachmittag 12.30 Uhr</p>	<p>Personal Bescheid, damit dieses aus Sicherheitsgründen mit zur Türe gehen kann.</p> <p>Die Betreuungszeit der Nachmittagskinder beginnt um 12:30 Uhr. Ab 13.30 Uhr wechseln die Ganztagskinder der Marienkäfergruppe mit einer festen Bezugsperson in die Mäusegruppe.</p>
---------------------------------	---



4.1.5 Verpflegungsangebot

Täglich bieten wir frisches Obst und Gemüse an, bei dem sich die Kinder während des Vormittags und nach Bedarf auch am Nachmittag selbst bedienen dürfen. In der Krippe wird das Obst und Gemüse abwechselnd von den Eltern mitgebracht. Die Brotzeit bringen die Kinder von zu Hause mit. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder ausgewogen und gesund ernähren. Geben Sie Ihrem Kind daher eine abwechslungsreiche Mahlzeit mit und verzichten Sie auf zu süße Ernährung und auf abgepackte Lebensmittel. Zum Trinken bieten wir Saftschorlen, Tees und Wasser an.

4.1.6 Mittagessen

Unser Kinderhaus wird täglich von der Stiftlandwerkstätte St. Elisabeth Mitterteich beliefert. Der aktuelle Speiseplan, mit entsprechender Allergenliste, für das tägliche Mittagessen ist in der stay informed App einsehbar und hängt im Eingangsbereich aus.

Das abwechslungsreiche Mittagsmenü besteht aus einer Vor- und einer Hauptspeise.

Zu jedem Hauptgericht gibt es eine Beilage und Salat oder Gemüse.

Wir berücksichtigen in besonderer Weise die Ernährungsbedürfnisse der Kinder, die aufgrund von Allergien oder Herkunft eine spezielle Ernährung benötigen.

4.1.6.1 Ablauf des Mittagessens im Kindergarten

Gemeinsam mit dem Betreuungspersonal gehen die Mittagskinder um 11.15 Uhr in den Speiseraum.

Um den Kindern eine ruhige und angenehme Atmosphäre zu ermöglichen, kümmern sich beständige Bezugspersonen um die zugewiesenen Tischgruppen. Diese setzen sich während dieser Zeit zu den Kindern an den Tisch und schaffen dadurch eine gemütliche Essenssituation. Durch eine gleichbleibende Betreuung lernen diese die Bedürfnisse, Vorlieben und Essgewohnheiten der einzelnen Kinder besser kennen und können entsprechend darauf eingehen.

Das gemeinsame Mittagessen beginnt mit einem Begrüßungsspruch und einem Tischgebet. Im Anschluss wird das Tagesmenü vorgelesen und wir wünschen uns einen Guten Appetit. Auf den Tischen stehen Glaskaraffen mit Wasser und Tee bereit. Selbständig und eigenverantwortlich können die Kinder ihre Gläser nach Bedarf befüllen.

Die Vorspeise wird vom Betreuungspersonal zu den Kindern an den Tisch gebracht. Auf Wunsch bekommen die Kinder auch mehrere Portionen. Die Hauptspeise steht in Schüsseln bzw. auf Servierplatten auf den jeweiligen Tischen. Hierbei darf sich jedes Kind selbst bedienen. Für uns ist es von besonderer Bedeutung, dass die Kinder dabei lernen, selbst zu entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Selbständiges Handeln und Einschätzen des persönlichen Hungergefühls spielen dabei eine wichtige Rolle. Wir ermutigen die Kinder von jedem Gericht etwas zu probieren. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder lernen sich zu trauen, dem Personal mitzuteilen, wenn ihnen etwas nicht schmeckt. Einen großen Wert legen wir darauf, dass die Kinder genügend Zeit zum Essen haben.

4.1.6.2 Ablauf des Mittagessens in der Kinderkrippe

Gerade für unsere Kleinsten im Haus sind Mahlzeiten in der Gemeinschaft sehr wichtig. Deshalb achten wir darauf, dass im Gruppenraum gemeinsam zu einer möglichst festen Zeit gegessen wird. Das Betreuungspersonal orientiert sich dabei auch am Schlafrythmus der Kinder.

Grundsätzlich ist es in der Kinderkrippe so, dass Sie Ihrem Kind eine Mahlzeit von Zuhause mitgeben, welche das Personal in der Mikrowelle erwärmt.

Nach Absprache mit Ihnen und den pädagogischen Bezugspersonen und unter Berücksichtigung des Alters, sowie des Entwicklungsstandes Ihres Kindes, besteht auch die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindergartenkindern im Speiseraum am Mittagessen (siehe 4.1.6) teilzunehmen.

Bei gemeinsamen Mahlzeiten, sowohl im Kindergarten, als auch in der Kinderkrippe, legen wir besonderen Wert auf:

- eine ruhige und angenehme Atmosphäre
- den richtigen Umgang mit dem Besteck
- richtige Tischmanieren (langsames Essen, richtiges Kauen, nicht mit vollem Mund sprechen, über den Teller beugen ...)
- wir bleiben sitzen, bis alle Kinder mit dem Essen fertig sind
- richtiges Hände und Mund waschen nach dem Essen



4.1.7 Schlafen

4.1.7.1 Ruhen und Schlafen im Kindergarten

Um neue Energie zu tanken, brauchen auch die Kindergartenkinder, je nach Bedürfnis, eine Ruhephase während ihres Alltags. Diese bieten wir dem Kind in unserem Snoezelenraum, der mit gemütlichen Matratzen und Lichtern ausgestattet ist, an. Wenn Ihr Kind eine solche Entspannungsphase benötigt, können Sie uns dies jederzeit mitteilen.

4.1.7.2 Ruhen und Schlafen in der Kinderkrippe

Alle Kinder, gerade unsere Kleinsten, brauchen auch während der Freispielzeit Ruhe- und Entspannungsphasen. Diese unterstützen sie in ihrer Entwicklung und helfen ihnen, den Kinderkrippenalltag positiv zu erleben und währenddessen neue Erfahrungen zu sammeln. Deshalb bieten wir ihnen durch Ecken, Höhlen und Nischen sowie Körben und einem Sofa die Möglichkeit, sich im Alltag zurückzuziehen und auszuruhen.

Ausreichende und geregelte Schlafenszeiten sind in diesem Alter sehr wichtig. Daran orientiert sich der weitere Tagesablauf und diese Struktur gibt dem Kind Sicherheit. Zudem verarbeitet das Kind im Schlaf das Erlebte und kann wieder neue Kraft für weitere Entdeckungsreisen tanken. Je nach Alter und Entwicklung des Kindes ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich. Um den individuellen Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden, bieten wir unterschiedliche Schlafenszeiten an, die sich am Rhythmus des Elternhauses orientieren.

Jede Krippengruppe verfügt hierfür über einen eigenen, an den Gruppenraum angrenzenden, Schlafraum. Dieser ist durch Rollos an den Fenstern leicht abgedunkelt und bietet durch eine liebevolle Gestaltung eine Wohlfühlatmosphäre. Ein eigenes Bett, das mit dem Namen des Kindes gekennzeichnet ist, vermittelt Ihrem Kind Sicherheit und Geborgenheit. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes, schläft es in einem Reise- oder kleinem Kinderbett. Wir stellen ein kleines Kissen und eine Decke zur Verfügung. Bei Bedarf können Sie auch stattdessen einen Schlafsack von zu Hause für Ihr Kind mitbringen.

Um Ihrem Kind diese Wohlfühlatmosphäre zu bieten und das Einschlafen zu erleichtern, begleitet eine Bezugsperson die Schlafenszeit und achtet auf individuelle Bedürfnisse, wie beispielsweise Streicheln oder Vorsingen. Ab dem 2. Lebensjahr gewährleisten wir die Überwachung durch den Einsatz eines Babyfons. Zudem sieht eine Bezugsperson in regelmäßigen Abständen nach den Kindern. Bei Kindern bis zum 2. Lebensjahr findet eine konstante Schlafbegleitung statt.

Ein intensiver Austausch über die Schlafgewohnheiten Ihres Kindes und weitere Informationen erhalten Sie während der Eingewöhnung.

Schlafen braucht Vertrauen, denn Einschlafen heißt, sich fallen lassen. Das kann das Kind nur, wenn es sich sicher und geborgen fühlt.





4.1.8 Pflege und Sauberkeitsentwicklung in der Kinderkrippe

Die Wickelsituation ist eine wichtige pädagogische Aufgabe. Sie dient nicht nur der Pflege Ihres Kindes, sondern bietet auch Bildungs- sowie Bindungsmomente. Ihr Kind erhält hierbei die ungeteilte Aufmerksamkeit der Fachkraft, welche seine Befindlichkeit beobachtet, Reaktionen sowie Vorlieben beachtet und die Situation sprachlich begleitet. Besonders wichtig erscheint es uns in dieser sehr intimen Situation, eine vertrauensvolle Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt.

Gerade in der Eingewöhnungszeit achten wir deshalb darauf, dass das Wickeln von einer vertrauten Person übernommen wird.

Die Wickelsituation findet in einem separaten Raum statt, um die Intimsphäre des Kindes zu schützen. Dieser ist vom Personal einsehbar und kann jederzeit betreten werden.

Um auch hier die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen besteht die Möglichkeit, den Wickeltisch selbstständig mit Hilfe einer Treppe zu erreichen.

Durch die bewusste Gestaltung der Wickelsituation und Einbeziehung Ihres Kindes kann es sensibel auf den kommenden Entwicklungsschritt - die Windelfreiheit - vorbereitet werden, ohne dass es gedrängt wird. Der Tagesablauf in der Krippe ist so gestaltet, dass dem Betreuungspersonal genügend Zeit und Raum zur Verfügung steht, Ihr Kind dabei liebevoll und einführend zu begleiten.

Durchschnittlich ist das Kind etwa zwei bis drei Jahre alt, wenn es tagsüber keine Windel benötigt.

Die Sauberkeitsentwicklung ist eher unter dem Begriff Sauberkeitserziehung bekannt. Experten der kindlichen Frühentwicklung sprechen jedoch bewusst von einer Entwicklung¹⁶, da diese nicht anerzogen werden kann.

Sie setzt einen gewissen Reifeprozess sowie körperliche Fähig- und Fertigkeiten voraus und gilt als Meilenstein in der kindlichen Entwicklung.

Da der Prozess vom Gehirn gesteuert wird sollte deshalb in keinem Fall Druck ausgeübt werden.

¹⁶<https://www.paedagogikblog.de/sauberkeitsentwicklung/>

Durch Beobachtung lassen sich das Interesse sowie erste Anzeichen, dass Ihr Kind sich auf dem Weg zur Sauberkeitsentwicklung befindet erkennen. Diese sind beispielsweise das Bemerken einer vollen Windel, die Wahrnehmung der eigenen Körpersignale, sowie das bewusste Mitteilen der Ausscheidungen.

Wir unterstützen die natürliche Neugierde Ihres Kindes und durch Rollenspiele mit Puppen (Puppenkleidung, Spielwindeln, Töpfchen, ...) und Bilderbüchern wird das Thema immer wieder aufgegriffen. Des Weiteren unterstützen wir Ihr Kind durch gemeinsame Toilettengänge, motivieren und loben es stets.

Zu Beginn fordern wir Ihr Kind zum Toilettengang auf und erinnern es regelmäßig. Die Zeitabstände werden zunehmend verlängert und dann eingestellt, damit Ihr Kind selbst einschätzen lernt, wann es zur Toilette gehen muss.

Die altersgerechte Kindertoilette erleichtert es Ihrem Kind, selbstständig zur Toilette zu gehen. Natürlich darf in der ersten Zeit auch ein Töpfchen genutzt werden, wenn es Ihr Kind von Zuhause so gewohnt ist oder ihm mehr Sicherheit gibt.

Gleichaltrige Kinder, die sich auch in diesem Entwicklungsschritt befinden, sowie ältere Kinder, bei denen diese Phase bereits abgeschlossen ist, stellen zudem eine Vorbildfunktion für Ihr Kind dar und können den Verlauf der Sauberkeitsentwicklung positiv beeinflussen.

Misserfolge gehören selbstverständlich dazu und werden nicht negativ thematisiert. Unsere Aufgabe ist es, Ihr Kind zu beruhigen und ihm zu vermitteln, dass dies in der Anfangszeit immer wieder passieren kann und völlig normal ist.

Des Weiteren erlernt Ihr Kind hygienische Regeln, wie das Spülen der Toilette und das anschließende Hände waschen. Dabei geben wir, wenn nötig, entsprechende Hilfestellung.

Für eine gelingende Sauberkeitserziehung ist eine gemeinsame Absprache zwischen Elternhaus und Kinderkrippe besonders wichtig. Sollte Ihr Kind entsprechende Signale zum Start des Sauberwerdens geben, dann benötigt es die Unterstützung sowohl vom Betreuungspersonal als auch vom Elternhaus. Diese Entwicklungsphase fordert von beiden Seiten Geduld, Verständnis und Motivation. Dies ist ein Prozess, der eine gewisse Zeit braucht und einführend begleitet werden muss. Regelmäßige Gespräche zwischen Kinderkrippe und Elternhaus spielen dabei eine große Rolle. Nur ein gemeinsamer Weg mit identischen Ritualen und

gleichen Abläufen gibt Ihrem Kind Sicherheit und unterstützt Ihr Kind bei der Sauberkeitsentwicklung.

Windelfrei zu sein ist kein Aufnahmekriterium im Kindergarten, aber wünschenswert.

So können Sie die Sauberkeitsentwicklung Ihres Kindes unterstützen

- Ausreichend Wechselwäsche in der Kita und zu Hause, damit in der Not nicht doch auf die Windel zurückgegriffen wird
- Besser Unterhosen und Unterhemden anziehen, statt Bodys mit komplizierten Knöpfen im Schritt
- Kleidung mit dem Kind auswählen, die das Kind leicht selbst an- und ausziehen kann
- Das Kind in seiner Entwicklung positiv bestärken
- Vermeintliche Rückschläge nicht bewerten; durch Stress oder Veränderungen kann ein Entwicklungsthema auch mal stagnieren
- Bücher gemeinsam mit dem Kind lesen, die das Thema aufgreifen
- Puppen und thematisch passende Materialien anschaffen, so können Toilettenbesuche nachgespielt werden
- Den gesamten Vorgang von Essen, Verdauung und die Zusammenhänge erklären, thematisieren und besprechen
- Keinen Ekel zeigen; Kinder können sehr lang sehr fasziniert von ihren Ausscheidungen sein



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In unserem Kinderhaus bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben und den Kindergartenalltag betreffen, einbezogen werden. Sie haben ein Mitbestimmungsrecht und Verantwortung für sich und der Gemeinschaft. Eine der Grundlagen hierfür ist die UN Kinderrechtskonvention von 1989.

Partizipation ist für uns in allen Lebensbereichen sehr wichtig. Grundsätzlich gehen wir im Umgang mit den Kindern von ihren Bedürfnissen aus. Dabei achten wir in unserem Haus sowohl auf das Alter, als auch auf den Entwicklungsstand jedes Einzelnen. Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Auch ist es wichtig, den Kindern Grenzen zu setzen. Denn es geht nicht darum, nur dem Willen des Kindes nachzugeben bzw. nachzugehen, sondern dass wir die Kinder in ihren Entscheidungsprozessen unterstützen, damit sie sich optimal entwickeln und entfalten können. Wir vermitteln ihnen Sicherheit beim Aufwachsen.

Bei der Teilhabe zählt auch ein „Nein“, denn nicht nur der Wille des Einzelnen ist ausschlaggebend, sondern auch die anderen mit ihren Bedürfnissen und Meinungen sind gleichberechtigt.

„Wir geben den Kindern so viel Freiraum und
Mitbestimmung wie möglich und so viel Regeln
wie nötig!“

-Verfasser unbekannt-

So wird Partizipation bei uns gelebt

Wir ermuntern die Kinder, sich über Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und eigene, auch neue Ideen zu entwickeln.

Wir versuchen so wenig wie nötig vorgefertigte Gedanken in den Alltag der Kinder zu bringen. So haben sie die Möglichkeit „selbst-wirksam“ zu sein.

Einige Beispiele sind:

- Aktive Mitgestaltung fördern (Abstimmung, Ideen sammeln, Gesprächskreis, Kinderkonferenz)
- Einbeziehung bei der Umsetzung bestimmter Regeln
- freie Entscheidungen über Spielpartner und -material in der Freispielzeit
- Mitbestimmung bei der Planung der Aktivitäten
- Auswahl von Projekten und Themen
- Mitbestimmung bei der Raumgestaltung
- Übernehmen von lebenspraktischen Diensten (Tisch decken, Kehren, Ordnungsdienste)
- Mitbestimmung bei der Brotzeit (wann esse ich, neben wem sitze ich)

Unsere Kinderkonferenz

Eine Kinderkonferenz ist ein Zusammentreffen aller Kinder einer Gruppe. Sie wird aus unterschiedlichen Gründen in regelmäßigen Abständen einberufen. Dabei können die Kinder ihre Wünsche, Interessen, Vorstellungen, Bedürfnisse und Sorgen vor der Gruppe aussprechen und eine gemeinsame Entscheidung zum jeweiligen Thema treffen. Die Kinder kommen beispielsweise im Kreis zusammen und entscheiden, welche Laterne sie zu St. Martin basteln möchten. Nun wird nach dem Mehrheitsprinzip abgestimmt. Zur Abstimmung gibt es unterschiedliche Methoden wie z. B. Handzeichen, Abzählen, Muggelsteine legen oder eine räumliche Trennung.

Es ist immer wieder überraschend, welche Ideen die Kinder haben.

Bedeutung von Partizipation in der Krippe

In der Kinderkrippe findet keine typische Kinderkonferenz statt, sondern wir agieren mehr anhand der Beobachtungen (z. B. Interesse am Igel oder Baustellenfahrzeugen) im Gruppengeschehen.

1-2jährige haben einen anderen Entwicklungsstand als 2-3jährige und dadurch auch andere Interessen und Möglichkeiten sich mitzuteilen.

Da sich die Krippenkinder sprachlich noch nicht so gut ausdrücken können, findet die Partizipation mehr durch das Beobachten und Handeln des Fachpersonals statt. Partizipation wird auch in der Krippe ernst genommen und nach Möglichkeit im Alltag umgesetzt.

Mitentschieden wird bei uns zum Beispiel beim:

- Tisch decken
- Getränke einschenken
- Kinder zählen im Morgenkreis
- Inhalt des Morgenkreises (Lied oder Fingerspiel)
- Teilnahme an verschiedenen Angeboten (kneten, malen, basteln, ...)



4.2.2 Ko-Konstruktion - Von- und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz (Lernmethode) heißt, dass Lernen in Zusammenarbeit stattfindet und Bildungsprozesse gemeinsam gestaltet werden.

Voneinander lernen - miteinander lernen - selbstständiges Lernen

Dadurch wird das Verständnis und Wissen in allen Entwicklungsbereichen erweitert und vertieft. Dies kann in den sozialen Interaktionen von Kind zu Kind, von Kind zu Erwachsenen und von Erwachsenen zum Kind geschehen, während des Freispiels, bei Gesprächen, bei Projekten oder beim gemeinsamen Forschen.

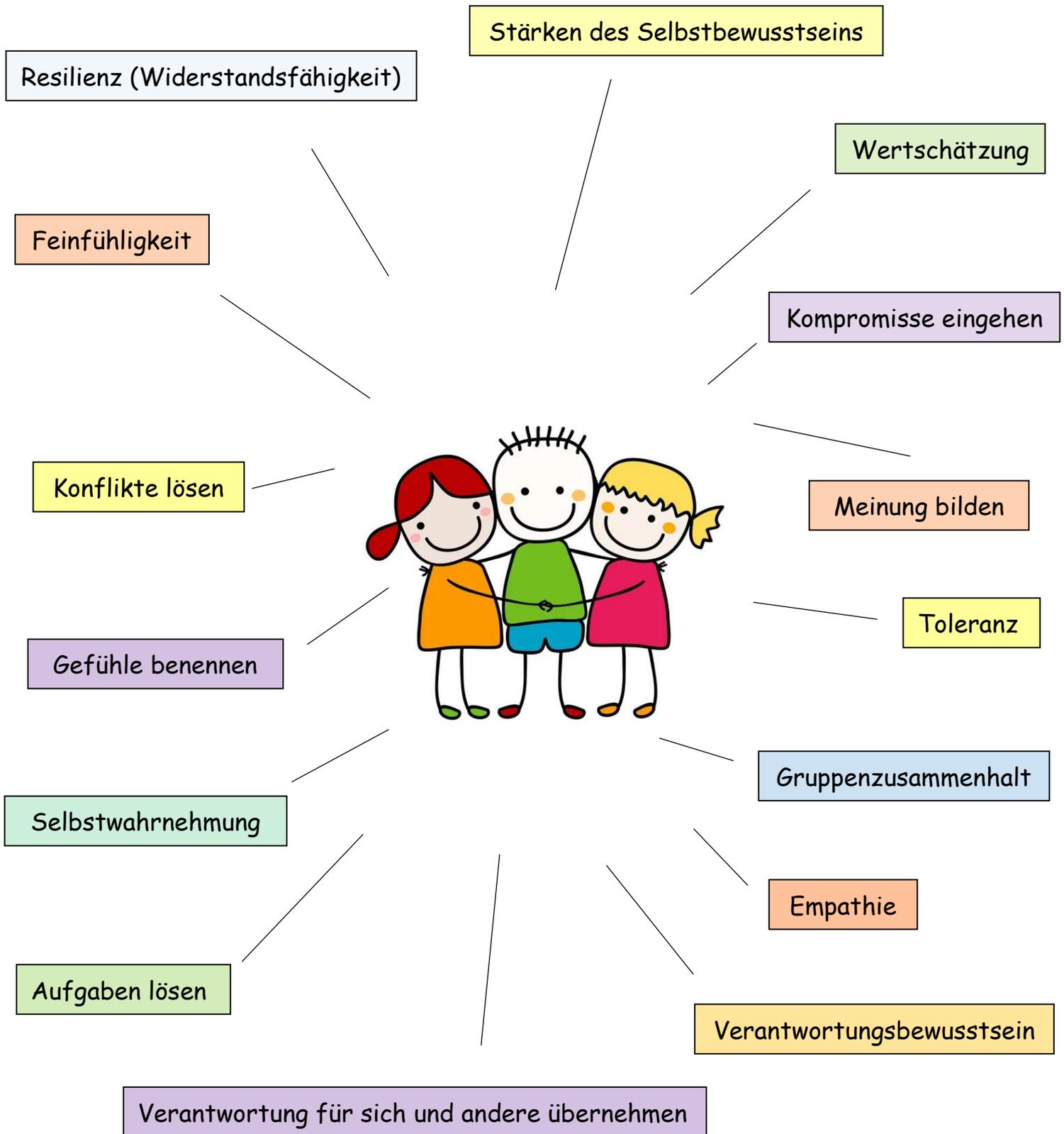
Ko-konstruktiv mit Kindern zu arbeiten bedeutet für uns, an Inhalten und Themen zu arbeiten, die für die Kinder wichtig und bedeutungsvoll sind.

Dabei geht es nicht nur um Wissensvermittlung, z. B. „Was kann ich alles aus Steinen machen?“, sondern im Austausch zwischen den Kindern kommen viele tiefgründigere Fragen auf, wie z. B. „Wie entsteht ein Stein? Warum kann ich den Ziegelstein kaputtschlagen und den Pflasterstein nicht?“

Die Kinder sollen dazu angeregt werden Fragen zu stellen, gemeinsam Lösungen zu finden und sich über Ideen auszutauschen. So können die Kinder ihr eigenes Selbstbild und Weltbild entwickeln und lernen, die Sichtweisen der anderen zu verstehen, zu respektieren und sie wertzuschätzen.

Durch Ko-Konstruktion lernen Kinder, dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann und es für ein Problem oft mehrere Lösungswege gibt. Hier ist es wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte viele offene Fragen stellen und uns mit den Kindern auf einen Dialog auf Augenhöhe einlassen, um die Neugier der Kinder zu wecken und ihren Horizont dadurch zu erweitern. Um das Wissen und die Erfahrungen nachhaltig zu festigen, muss die Übertragung auf andere Bereiche erarbeitet werden oder ein hoher Anwendungsbezug hergestellt werden. Hierbei ist es auch wichtig, dass die Kinder ihre Erkenntnisse festhalten können und mit unserer Hilfe kindgerecht dokumentieren können, als Plakat von Projekten oder in der Portfoliomappe.

Voneinander lernen - miteinander lernen - selbstständiges Lernen





4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

4.3.1 Beobachtungen im pädagogischen Alltag

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Beobachtung ist ein großer Teil unseres täglichen Bildungsauftrages. Deshalb beobachten wir jedes Kind regelmäßig und gezielt in seinem Verhalten und seinem Spiel.

Beobachtungen:

- zeigen, welche Interessen das Kind verfolgt
- helfen uns, die Entwicklung in den einzelnen Kompetenzbereichen zu erkennen
- geben uns Auskunft, welche Stärken jedes Kind hat
- ermöglichen uns, den Entwicklungs- und Förderbedarf zu erkennen
- unterstützen uns bei der Planung künftiger Angebote und Impulse
- helfen uns, Projekte nach Interessen der Kinder entstehen zu lassen
- sind Grundlagen der Entwicklungs- und Elterngespräche

4.3.2 Beobachtungsbögen

Zusätzlich zu den täglichen Beobachtungen sind wir verpflichtet, jährlich Beobachtungsbögen im sprachlichen Bereich durchzuführen.

Dazu gehören:

Sismik

Dieser beinhaltet das Sprachverhalten und das Interesse an der Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen ab 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

Schwerpunkt ist der Umgang mit der deutschen Sprache. Dazu gehört Sprachverhalten in sprachrelevanten Situationen, sprachliche Kompetenz, die Familiensprache und die Familie des Kindes.

Die Auswertung dieses Bogens begründet die Teilnahme am Vorkurs Deutsch.

Seldak

Das Hauptaugenmerk dieses Beobachtungsbogens liegt in der Sprachentwicklung und dem Literacybereich bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt. Den Erfahrungen im Bereich Literacy werden in der frühkindlichen Sprachentwicklung große Bedeutungen zugesprochen. Im Seldak-Beobachtungsbogen geht es ausschließlich um Sprache und Literacy (Wortschatz- und Satzbildung, kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)

4.3.3 Lerngeschichten

Lerngeschichten sind Geschichten, die über das Lernen des einzelnen Kindes erzählen. Sie basieren immer auf der Grundlage von Beobachtungen und werden für jedes Kind des Kinderhauses geschrieben. Daraus werden auch die Stärken für uns und das Kind sichtbar. Die Lerngeschichten werden in der Portfoliomappe des Kindes aufbewahrt. Alternativ werden diese durch den Beobachtungsbogen „Kompik“ ersetzt.

4.3.4 Portfolio

Die Portfoliomappe ist das Stärkebuch eines jeden Kindes. Portfolios begleiten jedes Kind unserer Einrichtung von Beginn der Kinderhauszeit bis zum Schuleintritt und ist eine Sammlung verschiedener Entwicklungsdokumente. Sie zeigen die Kompetenzentwicklung der Kinder und erfüllen sie mit Stolz. Immer wieder werden die Mappen von den Kindern hervorgeholt und Gespräche über deren Inhalt geführt. Durch das Führen eines Portfolios können die Kinder selbst erkennen, welche Lernfortschritte und Entwicklungen (Handabdruck, Größe ...) sie in ihrer Kinderhauszeit gemacht haben.

4.3.5 Wochenrückblick

Uns ist es sehr wichtig, dass die Eltern ausreichend über unseren Gruppenalltag, Angebote und Projekte informiert sind. Deshalb hängt an jeder Gruppentüre ein aktueller Wochenrückblick, der unsere Bildungsarbeit transparent macht. Auch in der stay informed-App können Sie diesen finden.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Dies bedeutet, dass sie ganzheitlich lernen und alle Bildungsbereiche angesprochen werden. (siehe 5.3)

5.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus Lernen in Alltagssituationen

In unserer Einrichtung finden täglich ganzheitliche Lernprozesse in Alltagssituationen statt. Dies wird zum Beispiel bei der Brotzeit- oder Essenssituation besonders deutlich:

- das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt (soziales Lernen)
- benennen von Obst und Gemüse (kognitives Lernen)
- Tisch decken (mathematisches Lernen)
- Tisch abräumen, abspülen (lebenspraktisches Lernen)
- Glas einschenken (motorische Entwicklung)

Projektarbeit

Bei der Projektarbeit orientieren wir uns an den Interessen, Bedürfnissen und Situationen der Kinder. Von Seiten der Kinder gehört aber auch Neugier und Forschergeist dazu. Lernen ist eine Erfahrung fürs Leben.

Dabei ist es wichtig, dass wir als pädagogisches Personal die Kinder begleitend unterstützen und so viel wie möglich selbstständig und selbsttätig erforschen lassen. Dafür stellen wir ihnen verschiedene Materialien und Möglichkeiten zur Verfügung.

Die Themenfindung entwickelt sich durch das Freispiel, eine Diskussion in einer Kinderkonferenz oder bei unserer Beobachtung der Kinder im Alltag. Daher gibt es in den einzelnen Gruppen verschiedene Themen zu unterschiedlichen Zeiten. Je nach Interesse der Kinder kann die Dauer eines Projektes variieren. In der Regel werden die Projekte in der ganzen Gruppe durchgeführt, es kann aber auch sein, dass sie als gruppenübergreifende Aktionen stattfinden. Am Ende eines Projektes wird gemeinsam mit den Kindern alles bildlich und schriftlich dokumentiert und ausgehängt.

Inhalte von Projekten:



Projekte, die sich jedes Jahr fest wiederholen, sind die Eingewöhnung am Anfang und die Verabschiedung der Vorschulkinder am Ende des Jahres.

„Projektarbeit bedeutet: Kinder brauchen Luft und Freiraum um sich weiter zu entwickeln - deshalb sollen sie nicht ständig beschäftigt werden!“

-Verfasser unbekannt-



5.2 Freispiel

Für eine positive Entwicklung sind strukturierte Lernprozesse nötig, ebenso auch das unbeschwerte, freie Spielen.

Durch einen geregelten Tagesablauf, in dem gezielte pädagogische Aktivitäten stattfinden, aber auch durch ausreichend Zeit für das freie Spielen, bringen wir diese beiden Aspekte in Einklang.

Dies ist uns besonders wichtig, da Spielen und Lernen keine Gegensätze sind - **Spiele ist die elementarste Form des Lernens.**

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes

Das Freispiel bietet dem Kind die Möglichkeit sich den Spielpartner, den Spielort, sowie die Art und Dauer des Spieles selbst nach seinen Interessen und Bedürfnissen zu wählen.

Freispiel heißt für das Kind, innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (Zeit, Raum, gemeinsam erarbeitete Regeln) mit seiner freien Zeit umgehen zu lernen. Es soll lernen, Verantwortung für sich selbst und andere Kinder zu übernehmen, sowie Rücksicht auf Andere und deren Bedürfnisse zu nehmen und eigene auch einmal zurückzustellen.

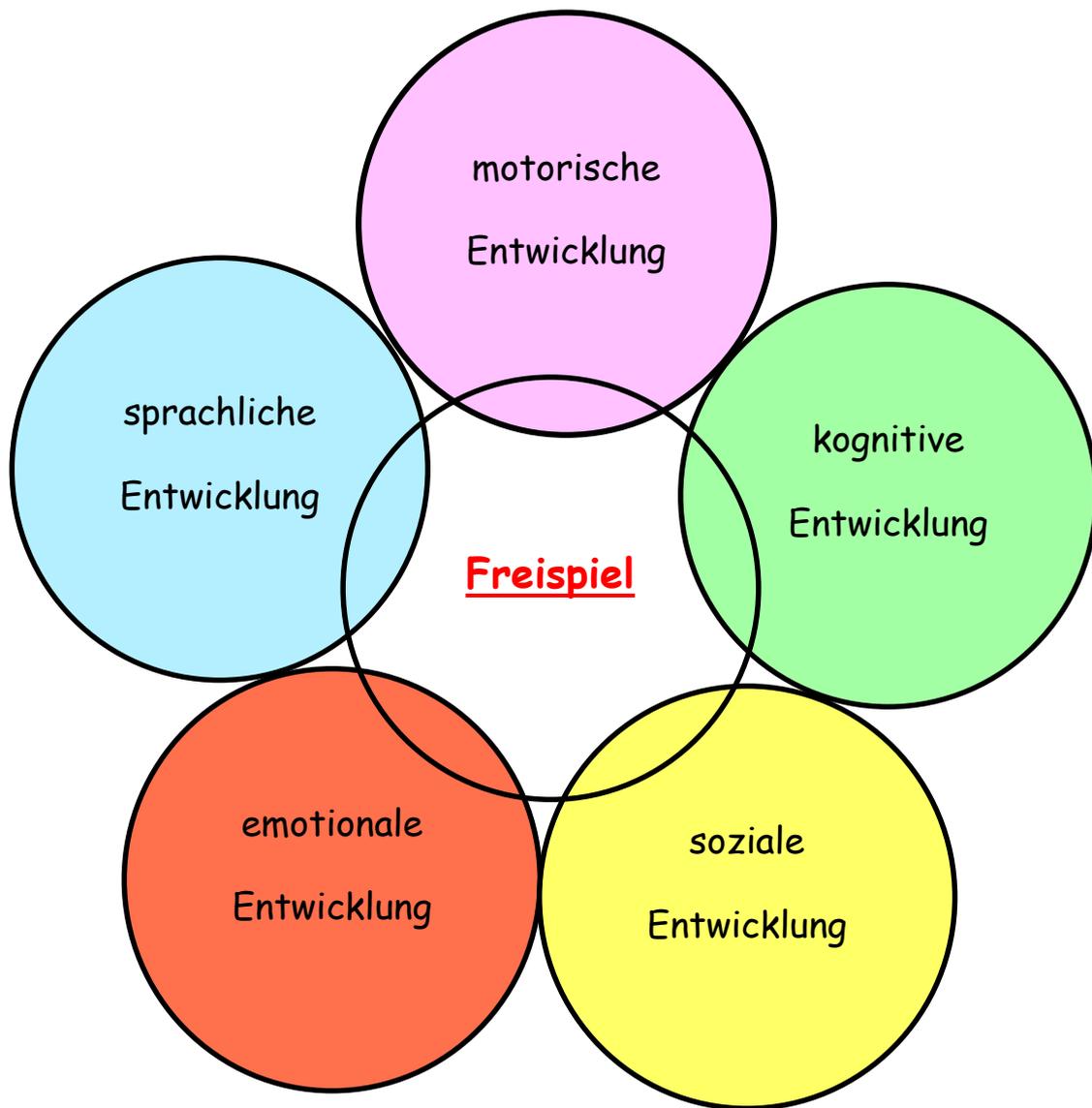
Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder in Kontakt, kommunizieren miteinander, knüpfen Freundschaften, streiten und vertragen sich wieder.

Das Freispiel regt zudem den Selbstbildungsprozess an und ermuntert das Kind, sich mit sich und seiner Umwelt auseinander zu setzen und Erlebtes zu verarbeiten.

So kann es nach eigenem Tempo und Wissensstand seine Neugierde ausleben, eigene Bedürfnisse befriedigen, Neues erproben und subjektive Erfahrungen sammeln. Dadurch können individuelle Fähig- und Fertigkeiten entdeckt, entwickelt, erprobt und vertieft werden.

Erkenntnisse aus der Lernforschung besagen, dass Kinder besonders nachhaltig und intensiv lernen, wenn sie in Bereichen angesprochen werden, die ihrer momentanen persönlichen Entwicklung und Motivation entsprechen.

Die Freispielzeit schließt auch Ruhephasen ein, in denen das Kind beobachtet, Erlebtes verarbeitet, oder sich eine Pause gönnt.



Um dem Kind eine möglichst vielseitige Freispielzeit zu ermöglichen, achten wir darauf, dass die einzelnen Spielbereiche Aufforderungscharakter haben und genügend freie Spielzeit vorhanden ist. Zudem passen wir das Spielmaterial an die Interessen und den Entwicklungsstand des Kindes an.

Wir nehmen uns Zeit und stehen dem Kind auf Augenhöhe zur Seite. Gemeinsam forschen und entdecken wir und agieren somit als Bildungspartner*innen.

Unsere Aufgabe ist es, dem Kind, wenn nötig Impulse zu geben, sowie das Kind zu motivieren etwas Neues auszuprobieren und es zu ermutigen, Dinge zu Ende zu bringen. Des Weiteren haben wir stets ein offenes Ohr für seine Belange und geben ihm in verschiedenen Situationen Hilfestellung bei Bedarf.

Unser Ziel ist es, dass das Kind mit Spaß, Fantasie und Geduld eigene Ideen und Vorstellungen entwickelt und ausprobiert. Dadurch kann es selbst Lösungen finden und umsetzen.

Außerdem bietet uns das Freispiel die Möglichkeit, die ganze Gruppe oder auch einzelne Kinder gezielt zu beobachten. So können wir Gruppenstrukturen, sowie das Sozial- und Rollenverhalten erkennen. Auch einzelne Interessen und Fähigkeiten des Kindes werden dadurch entdeckt. So ist es uns möglich, gezielt zu handeln und das Kind bedürfnis- und entwicklungsgerecht zu fordern und zu fördern.



5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung haben ihre Grundlage in der bayerischen Verfassung.

Ihre Umsetzung unterscheidet sich jedoch von Einrichtung zu Einrichtung. Gründe dafür sind die Trägerschaften, z. B. kommunale oder kirchliche Träger.

Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen.¹⁷

Bei uns im Kinderhaus werden traditionelle Feste gefeiert, aber auch Feste an denen der Einzelne im Vordergrund steht. Z. B. Geburtstag, Mutter- und Vater- tag sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Auch in der Krippe werden diese Feste, dem Alter der Kinder entsprechend, umgesetzt.

Diese Feste setzen wir entsprechend um:

- Wir basteln Martinslaternen und gestalten einen Martinszug
- Es gibt einen Adventskranz und den Adventskalender
- Der Nikolaus besucht uns
- Wir gestalten die Weihnachtsgeschichte und eine Weihnachtsfeier
- Wir feiern Fasching
- Der wichtigste Tag eines jeden Kindes ist der eigene Geburtstag, der ausgiebig gefeiert wird

Wir sind gerne bereit, Feste und Feiern aus anderen Kulturen kennenzulernen und diese in unseren Alltag mit einzubinden, was aber nur durch die Unterstützung von Ihnen als Eltern gelingen kann.

Gerade wenn Kinder die Welt erforschen, stellen sie Fragen nach dem Anfang und Ende und nach dem Sinn, aber auch nach den Werten es Lebens. Diese Fragen sind oft auch für uns Erwachsene nur schwierig zu beantworten. Bei Bedarf greifen wir auch diese Themen auf und thematisieren sie altersgemäß.

¹⁷Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 161-174, Punkt 7.1

Durch den Grundsatz von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun“ werden Werte vermittelt, die den Kindern noch lange im Gedächtnis bleiben, wie z. B. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Nächstenliebe.



5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Sie sind herausgefordert zu lernen, wie sie ihre Gefühle und ihr Temperament steuern und auf die Gefühle anderer reagieren.

In der Krippe finden soziale Kontakte zu Beginn überwiegend zwischen Fachkraft und dem Kind statt. Ab ca. 2 Jahren zeigt ein Kind erste Ansätze von Empathie und Hilfsbereitschaft und kann soziale Kontakte und Freundschaften zu anderen Kindern knüpfen.

Für uns als Team ist es eine wichtige Aufgabe, jedes einzelne Kind mit seinem aktuellen Gefühl ernst zu nehmen. Dies kann sowohl positiv (Freude, Lachen) als auch negativ (Wut, Ärger) sein.

Ein vorbildliches Verhalten der Bezugsperson ist hierbei besonders wichtig und kann u. a. Toleranz, Kompromissbereitschaft, Einfühlungsvermögen usw. vermitteln ohne zu belehren.¹⁸

Ein soziales und harmonisches Miteinander setzt aber voraus, dass ausgemachte Regeln eingehalten werden. Hierzu zählen

- Hilfsbereitschaft, Geduld und Rücksichtnahme
- Ein freundliches Miteinander
- Kompromissbereitschaft, Teilen und Zuhören
- Bitte und Danke sagen
- Entschuldigen aber auch Entschuldigungen annehmen

Wir beobachten das Kind in seinen Konfliktsituationen aufmerksam, greifen aber nicht immer sofort ein, sondern lassen es zunächst selbst nach Lösungen suchen. Wir geben dem Kind das Gefühl und die Sicherheit da zu sein, und die Möglichkeit unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Auch wenn die meisten Alltagskonflikte unter Kindern im positiven Sinne verlaufen, werden wir Sie, wenn nötig, über das Vorgefallene informieren.

Jede Art von Konflikten fordert das Kind und auch uns heraus, mit anderen zu kooperieren, eigene Interessen darzustellen, zu vertreten und aufrechtzuerhalten. Daraus ergibt sich, auf Freundschaftsbeziehungen Rücksicht zu nehmen und Lösungen zu finden.

¹⁸Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 174-194, Punkt 7.2

Vor allem gewinnt ein Kind viel Selbstvertrauen, wenn es lernt, Konflikte und Auseinandersetzungen anzunehmen und selbstständig zu agieren. Dies hat einen positiven Einfluss auf seine gesamte soziale Entwicklung.



5.3.3 Sprache und Literacy

Das Wohlfühlen in einer Gemeinschaft, eine sprachanregende Umgebung und Sprachvorbilder sind Voraussetzungen dafür, dass Sprache in Wort und Tat umgesetzt werden kann. Sprachliche Kompetenzen erwerben wir hauptsächlich aus dem Miteinander von Zuhören und selbst sprechen. Zudem ist Sprache ein wesentlicher Bestandteil in allen Lernbereichen. Denn wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zu spielen und zu lernen.

Für die Entwicklung der Kinder ist es besonders wichtig, die sprachliche Bildung spielerisch in den pädagogischen Alltag zu integrieren. Das bedeutet, dass die Kinder ganz nebenbei die Sprache lernen und ihren Wortschatz erweitern. Grundlage dafür ist es, ihre Mimik und Gestik zu erkennen und darauf zu reagieren.¹⁹

Die Sprechfreude, der Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit werden gefördert durch:

- Gesprächsrunden & freies Erzählen
- Fingerspiele
- Kreis-, Singspiele
- Bilderbuchbetrachtungen & Kamishibai
- Bildkarten für Tage, Wetter usw.

Einen weiteren Gesprächsimpuls bietet die regelmäßig stattfindende Kinderkonferenz. In dieser haben die Kinder die Möglichkeit ihre Meinung zu äußern und ihre aktuellen Erfahrungen und Erlebnisse frei zu erzählen. So erkennen wir, in welchen Bereichen sie neugierig sind und können so besser auf die Bedürfnisse eingehen, um den Kindergartenalltag interessenorientierter zu gestalten.

Die Kinder erlernen Sprache in allen Alltagssituationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt, wie zum Beispiel:

- Umzihsituationen
- Essenssituationen

¹⁹Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 195-218, Punkt 7.3

- Aufräumen
- Gartenzeit
- Freispielzeit

Kinder orientieren sich sehr an ihren Sprachvorbildern, deshalb ist es in der Kinderkrippe, im Kindergarten und im Elternhaus besonders wichtig, alle Situationen durch Mimik, Gestik und Sprache zu begleiten.

Während der Freispielzeit kommen die Kinder beim Ausprobieren und Spielen selbstständig miteinander ins Gespräch.

Die Spielbereiche wie Puppenküche oder Bauteppich mit den vielfältigen, ansprechenden Spielmaterialien laden zu Rollenspielen und sprachlichen Miteinander ein. Durch die wiederkehrenden Situationen entwickelt das Kind Sicherheit und Sprechfreude und wird motiviert, sprachlich aktiv zu werden.

Im Rahmen des Bundesprogramms "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" haben wir in unserer Einrichtung eine Leselounge eingerichtet. Mit dieser haben wir einen zusätzlichen Ort geschaffen, an dem Sprache eine große Rolle spielt. Den Kindern stehen hier viele verschiedene Bücher zu den unterschiedlichsten Themen und Altersgruppen zur Verfügung.

Die Kinder können sich diese selbstständig oder zusammen mit einer pädagogischen Fach- bzw. Ergänzungskraft anschauen und über das Gesehene ins Gespräch kommen.



5.3.4 Digitale Medien

Medien begleiten unseren pädagogischen Alltag schon lange. Hierbei unterscheiden wir zwischen analogen (ohne Strom z.B. Bilderbücher) und digitalen Medien (mit Strom z.B. CD-Player). Beide Formen haben einen wichtigen Stellenwert, denn sie bieten vielfältige Sprachanlässe, kreative Gestaltungs- und unendliche Bildungsmittel.

Aufgrund des gesellschaftlichen und digitalen Wandels hat der Schwerpunkt „Medienkompetenz“ im BEP zunehmend an Bedeutung gewonnen, denn Kinder wachsen heute ganz selbstverständlich mit digitalen Medien auf und konsumieren diese sowohl aktiv als auch passiv. Sie bringen somit in der Regel schon eine ganze Reihe von Medienerfahrungen mit in den Kindergarten.

Doch Mediennutzung bedeutet nicht gleich Medienkompetenz!

Uns als Team ist es ein großes Anliegen, die Kinder bei einer altersgerechten Medienbildung zu unterstützen und eine Chancengleichheit für alle Kinder zu schaffen. Durch uns Fachkräfte als Vorbild, erlernen die Kinder die Fähigkeit, digitale Medien sinnvoll, kompetent und kritisch zu nutzen.

Um dies umsetzen zu können ist es wichtig, dass wir uns an der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder orientieren und vermehrt digitale Medien, wie z.B. Tonibox, interaktive Wand, Laptop usw. einsetzen.

Hierzu zählt auch die Arbeit mit Tablets, die wir nun Stück für Stück in den Alltag integrieren wollen.

Wir wollen den Kindern aufzeigen, welche kreativen Einsatzmöglichkeiten es bietet. Sie sollen lernen, es als Werkzeug zu verstehen und einzusetzen.

Es ermöglicht uns projektbezogene Filme zu schauen, themenbezogene Lieder, Geschichten, Rezepte oder Ausmalbilder zu finden, oder das Arbeiten mit pädagogischen Lern-Apps.

Zudem ermöglicht es uns, Sachinformationen (z.B. über den Körper, Verhaltensweisen von Tieren, Weltraum und Planeten usw.) schnell und spontan abzurufen. Während der Arbeit mit und an dem Tablet wird das Kind stets von uns begleitet

und unterstützt. Besonders wichtig ist uns dabei, dass sie die reale Welt nicht ersetzen, sondern ergänzen.

Im Mittelpunkt steht immer das Kind und der Lernprozess, welcher mit Hilfe von Medien unterstützt wird.

Durch die Faszination von digitalen Medien wird zusätzlich der Forscherdrang der Kinder geweckt und durch den Einsatz als Werkzeug auch die verschiedensten Bildungs- und Kompetenzbereiche gestärkt und gefördert.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Nutzung des Tablets in Verbindung mit einer Endoskopkamera, welche bei Spaziergängen oder im Garten zum Entdecken und Forschen genutzt werden kann (Naturwissenschaft)
- Eigenständiges Filmen und Fotografieren, für Portfolio oder um Projekte zu dokumentieren und Sprachanlässe zu schaffen (Sprachliche Kompetenz)
- Filme drehen mit der Stop Motion App (Mathematisch/Technische Kompetenz)
- Projektbezogene Recherche (Kognitive Kompetenz)
- Musik hören/singen/tanzen (Musikalische Kompetenz)

Um einen Einblick zu erhalten, wie dies umgesetzt werden kann, können Sie sich das nachfolgende Video ansehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=YoA9R7sGRTU>

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Freude am selbstständigen Tun und Ausprobieren im Mittelpunkt stehen soll. Diese ersten Erfahrungen mit Medien bilden die Basis für einen reflektierten und bewussten Medienumgang.



5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Mathematik

Kinder haben von sich aus ein großes Interesse und viel Freude an Größen, Mengen, Zahlen, Formen und Farben. Mathematik bedeutet Ordnung und Struktur. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik (Hausnummern, beim Einkaufen, geometrische Formen, wie alt bin ich, wie groß bin ich...)

Im Kindergarten ist es uns wichtig, von an Anfang an, bei jedem Kind, die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eine wesentliche Voraussetzung für Mathematik bilden, zu fördern. Dies geschieht durch alltagspraktisches Handeln und unbewusst beim freien Spiel. Zusätzlich stärken wir die mathematischen Fähigkeiten durch gezielte Lernangebote.²⁰

Gerade das Freispiel ist für die ganzheitliche Entwicklung von besonderer Bedeutung. Denn gerade hier haben die Kinder die Möglichkeit ihre mathematischen Fähigkeiten und Fertigkeiten selbstständig zu festigen und zu erweitern, indem sie sich zum Beispiel mit Tischspielen und Konstruktionsmaterial beschäftigen.

Im Alltag:

- Zählkompetenz und Ordnung (Tisch decken, aufräumen, Kinder zählen, Datum, Wochentage benennen, sortieren, klassifizieren...)
- Räumliche Erfahrungen (Turnen...)
- Körperliche Wahrnehmung (Fingerspiele, musikalische und rhythmische Angebote...)
- Logische Reihenfolge (eigenständiges An- und Ausziehen...)
- Mengenverständnis (selbstständiges Einschenken, Erkennen der Füllmenge, Schüttübungen...)
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (gestern, heute, morgen, vorher und nachher...)
- Größenunterschiede erkennen (größer, kleiner, gleich...)
- Formenunterschiede wahrnehmen und zuordnen (rund, eckig, oval...)

²⁰Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 239-259, Punkt 7.5

Der mathematische Bereich spielt in den ersten Lebensjahren schon eine große Rolle. Im täglichen Umgang mit Zahlen und durch Zählen, Vergleichen und Messen erschließen sie sich ihre Lebenswelt und lernen jeden Tag hinzu. Das Kind erlernt sogenannte „Vorläuferfähigkeiten“.

Dazu gehören:

- Einfache geometrische Formen im Spiel entdecken (Formensortierwürfel, Puzzles...)
- Reihen und Muster legen mit Spiel- und Alltagsmaterialien
- Spielerisches Sortieren und Klassifizieren (mit Hilfe von Sortiertabletts, Schüsseln, Bechern und Sortiergefäßen...)

Dadurch wird die enorme Wichtigkeit des Spielens im Kindesalter deutlich. Nur durch eigenes Tun und ständige Wiederholung kann ein Kind sich weiterentwickeln und Erfahrungen sammeln. Wir als Betreuungspersonen bieten den Kindern die räumlichen Voraussetzungen, entsprechendes Spielmaterial, Zeit und Raum zum Spielen und Experimentieren und gleichzeitig beobachten wir die Kinder in ihrer Entwicklung und können somit auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Naturwissenschaften und Technik

„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft!“ (Aristoteles)

Naturwissenschaftliche Forschung beginnt immer dann, wenn Kinder etwas wahrnehmen, was ihre Neugier weckt, sie es sich aber noch nicht selbst erklären können. Phänomene, denen Kinder während der Freispielzeit begegnen und die ihr Interesse wecken, werden aufgegriffen und vertieft.

Je genauer Kinder hinschauen und je mehr sie staunen, desto größer wird ihr Forscherdrang. Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen. Uns ist es wichtig, die Kinder zu beobachten und dabei ihre Interessen aufzugreifen und sie auf verschiedenste Weise zu begleiten.²¹

Wir unterstützen das in unserer Einrichtung durch:

- Projektbezogene Angebote (Wiese, Stein, Insekten, nach Interesse der Kinder...)
- Matschbahn/Matschküche im Garten
- Experimente
- Exkursionen

²¹Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 260-279, Punkt 7.6

- „Freispiel“ im Garten
- Selbstständiges Erkunden und Erforschen der Natur
- Spaziergänge (in der Krippe auch mit dem Krippenwagen)

Diese Materialien stellen wir zur Verfügung:

- Mikroskop
- Magnete
- Kinetic-Sand
- Farben (Mischexperimente, Pipetten...)
- Spiele zum Thema Elektronik
- Lupen
- Naturmaterialien

Materialien in der Kinderkrippe:

- Kork/Korkbad
- Kastanien/Kastanienbad
- Alltagsgegenstände (Spülbürsten, Becher, Steine...)
- Fingerfarbe, Kleister und Rasierschaum zum Malen/Matschen



5.3.6 Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung

Umweltbildung findet täglich statt. Im Alltagsgeschehen lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln in vielfältiger Weise integrieren. Dazu gehört auch das Spiel in der Natur. Dies ist für eine gesunde Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Deshalb nutzen wir so oft wie möglich unseren Garten als zusätzlichen „Raum ohne Wände“ und beobachten die Wiesen und Felder in der näheren Umgebung bei Spaziergängen. Denn Bewegung in der freien Natur wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden aus.²²

Durch die Gemeinschaft im Kinderhaus erlebt sich das Kind als Teil der sozialen Umwelt und lernt mit ihren Gegebenheiten umzugehen.

- Zugehörigkeit zur Gruppe
- Eingewöhnung
- Wertschätzung des Anderen
- Entwicklung weiterer sozialer Kompetenzen

Nur wer die Natur kennt, ist später einmal bereit, sich für die Umwelt einzusetzen.

- Mülltrennung
- Obst regional kaufen (Verzicht auf Plastik)
- Essenszubereitung
- Achtsamkeit für Lebensmittel
- Sensibilität für kleine Lebewesen
- Achtsamer Umgang mit Wasser, Papiertüchern
- Wertschätzung

Sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten agiert das Personal als Vorbild und lebt Umweltbewusstsein vor.

²²Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 279-296, Punkt 7.7



5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Von Geburt an gehört das musikalische Empfinden zu den Grundkompetenzen des Menschen. Jeder wird mit der Erfahrung von Rhythmus, durch den Herzschlag der Mutter und mit einem Musikinstrument, der Stimme, geboren. Kinder nehmen in den ersten Monaten akustische Reize viel stärker wahr, als optische. Bei uns im Kinderhaus ist musikalische Bildung ein sehr wichtiger Bestandteil. Musik ist ein ganzheitlicher Vorgang.

Beispiele dafür sind:

- Das Singen und Erlernen verschiedenster Kinderlieder im Alltag, zu den Festen und im täglichen Morgenkreis
- Begleiten und Experimentieren mit Rhythmusinstrumenten (Rassel, Glockenspiel, Trommeln, Küchenutensilien) oder Körperinstrumenten (Singen, Klatschen, Stampfen, Patschen, Schnipsen)
- Tanzen, Entspannungs- und Massageübungen mit entsprechender Musik
- Malen nach Musik
- Hören von Musik- und Hörspiel- CD` S, Tonybox, Musikbox

So können Brücken zum Verständnis der Kinder aus anderen Kulturen geschlagen, die soziale Integration gefördert, Gefühle und Gedanken zum Ausdruck gebracht und soziale Barrieren überwunden werden. Durch den regelmäßigen Einsatz unserer Musikinstrumente lernen die Kinder den richtigen und einen wertschätzenden Umgang mit ihnen.

Die musikalische Bildung ist auch sehr wichtig für die Sprachentwicklung. Schon im Krippenalter sind deshalb Singen, Fingerspiele oder einfache Klatschspiele von großer Bedeutung. Durch regelmäßiges Wiederholen wird der Wortschatz bei allen Kindern erweitert und gefestigt. Für uns als Team ist es wichtig die Freude der Kinder am Musizieren, Hören und Singen aufzugreifen und diese in unseren Alltag zu integrieren.²³

²³Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 297-341, Punkt 7.8

In jedem Kind steckt auch ein kleiner Künstler. Es darf seiner Fantasie freien Lauf lassen, denn:

Das Erlebnis ist wichtiger als das Ergebnis.

So unterstützen auch wir, bei uns im Kinderhaus, die Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun und fördern alle Kinder mit einem vielfältigen Angebot:

- durch Matschen und Experimentieren mit Farben, Naturmaterialien, Wasser oder Kleister
- durch Bereitstellung unterschiedlicher Materialien wie Kreiden, Schwämme, Spülbürsten oder Prickelnadeln
- durch Malen zu klassischer Musik
- durch Malen in Windeln

Bereits in der Krippe dürfen unsere Jüngsten ihrer Kreativität freien Lauf lassen, z.B. durch Malen in Windeln. Dabei tragen die Kinder nur eine Windel und dürfen dann mit Fingerfarbe auf der Haut und auf dem Papier experimentieren. Dies ist sehr wichtig für die eigene Körperwahrnehmung.

Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Die Wahrnehmung von 1-3 Jährigen ist sehr sensibel, denn sie nehmen ihre Umgebung durch Betrachten, Erfühlen und Untersuchen intensiver und bewusster wahr.

Nicht nur unsere individuell ausgestatteten Gruppenräume stehen den Kindern zur Verfügung, sondern auch viele Funktionsräume (Snoezelenraum, Turnraum, Kreativwerkstatt, Waschraum, Garten). Dort können die Kinder möglichst selbst- und eigenständig kreativ werden. Das Personal ermutigt und motiviert dabei und gibt Hilfestellung, um den Spaß und die Freude am Tun zu stärken. Dabei ist es wichtig, dass wir als Erwachsene verstehen, dass jedes Kind ein hohes Maß an kreativem Potenzial hat und wir dieses und ihre Arbeiten wertschätzen.



5.3.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit

Von Geburt an haben alle Kinder ein natürliches Interesse an ihrem Körper. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Körperwahrnehmung und vermitteln ihnen Kenntnisse, Funktionen, sowie die Wichtigkeit der Pflege ihres Körpers. Wir gehen auch auf die geistige und seelische Gesundheit ein, da sie eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der Kinder spielt.

Wir geben ihnen Raum um Erfahrungen zu machen, Zeit zum Ausprobieren und sich selbst zu verwirklichen.

Damit unsere Kinder gesund bleiben, legen wir auf Folgendes Wert:

- richtiges und regelmäßiges Händewaschen
- Viel Bewegung an der frischen Luft
- Aufgreifen der kindlichen Neugier und Ausrichten unseres pädagogischen Handelns
- Gefühle zulassen, darüber sprechen und akzeptieren
- eine ausgewogene Ernährung

Sicherheit

Die Sicherheit der Kinder hat für uns eine hohe Priorität. Auf Gefahren in den Räumen, dem Garten und im Straßenverkehr machen wir sie aufmerksam. Dazu gehört auch eine jährliche Brandschutzerziehung.

Bei Verletzungen leisten wir Erste Hilfe und halten uns dabei an die vorgegebenen Hygienevorschriften. Das gesamte Team unserer Einrichtung wurde zum Ersthelfer ausgebildet. Regelmäßig finden Erste-Hilfe-Kurse für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen statt, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

So setzen wir dies um:

- Wir lernen den richtigen Umgang mit gefährlichen Gegenständen, wie z.B. Messer und Schere
- Wir achten auf die Einhaltung der Haus- und Gartenregeln
- Wir beachten die Verkehrsregeln beim Spaziergehen
- Wir üben das Verhalten im Brandfall regelmäßig

Ernährung

Wir achten in unserem Haus auf eine gesunde ausgewogene Ernährung. Nicht nur in der Krippe, sondern auch im Kindergarten ist eine abwechslungsreiche und feste Brotzeit sehr wichtig, um die Kaumuskulatur zu stärken, die für die gesamte Sprachentwicklung entscheidend ist. Wir legen Wert darauf, dass wir bei den Mahlzeiten eine angenehme Atmosphäre schaffen. Dies erreichen wir, indem wir auf eine angemessene Tischkultur und Sauberkeit am Brotzeittisch achten.

Außerdem finden projektbezogene Koch- und Backaktionen in den einzelnen Gruppen statt.

Hygiene

Die Körperhygiene spielt über den gesamten Tag hinweg eine große Rolle. Hier agieren wir für die Kinder als Vorbild und gehen mit gutem Beispiel voran.

Wir begleiten dabei die Kinder und gehen sensibel und empathisch auf ihre Bedürfnisse ein. Wir respektieren ihre Privatsphäre und akzeptieren die individuellen Grenzen der Kinder.

In der Krippe sind diese Situationen besonders von wechselseitiger und respektvoller Interaktion zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft geprägt. Besonders beim Wickeln nehmen wir Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse und respektieren jedes Kind mit seinen Befindlichkeiten.

Wir achten auf Hygiene durch:

- regelmäßiges Händewaschen, wie beispielsweise vor/nach der Brotzeit oder nach dem Toilettengang
- die richtige Hust- und Niesetikette
- die Unterstützung der Kinder beim Nase putzen, sofern nötig
- ein eigenes Handtuch, welches beim Wickeln untergelegt wird
- regelmäßiges Reinigen der Spielzeuge und der Gruppenräume

Bewegung und Entspannung

Kinder sind dank ihrem kindlichen Forscher- und Entdeckungsdrang von klein auf in Bewegung. Daher ist es sehr wichtig, dass wir den Kindern eine entwicklungsangemessene Raum- und Sachausstattung zur Verfügung stellen. Bewegung und motorische Entwicklung stehen in einem engen Zusammenhang mit allen anderen Entwicklungsbereichen und haben dadurch eine sehr große Bedeutung für die gesunde und ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Über die

Bewegung erfährt das Kind etwas über sich selbst und seine Umwelt. Zur Bewegung gehören auch die feinmotorischen Fähigkeiten, welche wir z.B. durch Schneiden, Reißen, Malen, selbstständiges An- und Ausziehen üben. Um einen Ausgleich zu schaffen, bieten wir den Kindern verschiedene Rückzugsmöglichkeiten in den einzelnen Gruppen an. Zudem gibt es Schlafräume, in denen sich die Kinder erholen und ihrem Schlafbedürfnis gerecht werden können. Altersgerechte Ruhe- und Schlafphasen sorgen für Ausgeglichenheit und Wohlbefinden. Besonders Kinder unter drei Jahren benötigen eine feste Schlafenszeit. So können sie in Ruhe die erlebten Ereignisse verarbeiten.

So wird Bewegung und Entspannung bei uns umgesetzt:

- Wir gestalten Turnangebote oder bauen Bewegungsbaustellen auf
- Bewegungsangebote
- Auf unserem großzügigen Flur können die Kinder im Bällebad und in der Spielecke spielen. Für die Krippenkinder stehen zusätzlich Fahrzeuge zur Verfügung
- Wir gehen regelmäßig in unseren weitläufigen Garten, fahren mit Fahrzeugen auf der Kettcarbahn oder gehen spazieren
- Im Alltag bauen wir spielerisch Bewegungsgeschichten oder Mit-Mach-Geschichten ein
- Situationsorientiert gehen wir mit den Kindern in den Snoezelenraum

Sexualität

Von Geburt an haben Kinder körperliche Bedürfnisse, Wünsche und Interessen. Sie wollen kuscheln und suchen Nähe.

Dies ist den Kindern erlaubt, wenn die Regeln der Selbstbestimmung eingehalten werden, sie ihre Grenzen und die der anderen Kinder kennen und akzeptieren. Durch ihr soziales Umfeld kommen Kinder mit Sexualität in Berührung und möchten darüber mehr erfahren (z.B. Schwangerschaft...).

Wir vermitteln den Kindern, dass sie körperliche Grenzen setzen dürfen, gegenüber anderen Kindern wie auch Erwachsenen. Wir respektieren es, wenn die Kinder keine körperliche Zuwendung wollen, geben ihnen diese jedoch, wenn sie es brauchen.

Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder offen erziehen und keine typischen Rollenbilder vermitteln. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Individualität und grenzen niemanden aus. Hier sind wir uns unserer Vorbildfunktion sehr bewusst.

So gehen wir mit dem Thema Sexualität um:

- Wir nehmen die Kinder und die Fragen zum Thema Sexualität ernst und gehen sensibel und kindgerecht dabei auf jeden Einzelnen ein
- Wir ermutigen sie, eigene Gefühle zu benennen und zum Ausdruck zu bringen
- Durch Rollenspiele sammeln die Kinder Erfahrungen zu diesem Thema
- Jeder darf, unabhängig von seinem Geschlecht, so sein wie er möchte (Vorlieben bestimmter Kleidung oder Schmuck, Nägel lackieren...)²⁴

Detaillierte Informationen zur Sexualerziehung können Sie in unserem Schutzkonzept unter dem Punkt 8.4 Sexualpädagogisches Konzept nachlesen.

²⁴Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BEP), 10. Auflage, 2019: S. 360-387, Punkt 7.11



5.3.9 Lebenspraxis

Kinder haben von klein auf das Bedürfnis die Welt zu erobern und erfahren dabei, dass sie durch erste einfache Handlungen etwas bewirken können und erste Erfolgserlebnisse haben. Der Alltag eines Kindes ist von vielseitigen und zahlreichen Situationen geprägt, die es ihm ermöglichen seine Grenzen auszutesten und sich in allen Lebensbereichen weiterzuentwickeln.

Unser Ziel ist es dem Kind eine Vielzahl von Alltagssituationen zur Förderung der Selbstständigkeit zu bieten. Dazu gehören vielfältige Lernmöglichkeiten wie zum Beispiel:

- Tisch decken
- Getränke einschenken
- Geschirr abwaschen
- An- und ausziehen
- Sauberkeitserziehung/Toilettengänge
- Hände waschen
- Holen und Öffnen der Brotzeittasche/Brotzeitdose
- Selbstständiges Brotzeit machen/Mittagessen
- Aufräumen nach dem Spielen

Kinder eignen sich in der Regel ihre lebenspraktischen Kompetenzen im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern von selbst an. Über Nachahmung lernen sie die Ausführung von Alltagshandlungen und den funktionellen Gebrauch von Gegenständen.

Wir geben dem Kind Zeit und Freiraum um selbst Erfahrungen für die eigenständige Bewältigung seines Alltags zu machen und helfen dort, wo es Unterstützung braucht. Wir unterstützen die individuellen Lernprozesse des Kindes einfühlsam und bedürfnisorientiert. Hierbei ist es wichtig, diese sprachlich zu begleiten.

Auch kleine Fortschritte sind ein großer Erfolg und tragen dazu bei, dass sich das Kind motiviert neuen Herausforderungen stellt.



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Elternarbeit hat in unserem Haus einen sehr hohen Stellenwert. Eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und Erziehungsberechtigten ist uns ein großes Anliegen, um gemeinsame pädagogische Grundgedanken zu verfolgen. So können wir den Kindern vermitteln, dass das Leben zwischen Elternhaus und Kindergarten oder Kinderkrippe nicht getrennt voneinander stattfindet, sondern ineinander übergeht. Dies kann nur dann erfolgreich sein, wenn Sie als Expert*innen für Ihr Kind und wir Erzieher*innen zusammenarbeiten und die gleichen Ziele anstreben. Nur durch einen offenen und vertrauensvollen Austausch können wir dies erreichen.

Gelingt die Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung, Offenheit und Toleranz, wirkt sich dies positiv auf die gesamte Atmosphäre im Kinderhaus und auch auf die Entwicklung der Kinder aus.

Wir sehen Sie als Partner

Durch den Austausch über Ihr Kind, können wir die Gewohnheiten und Rituale der Kinder besser verstehen. Dies ist eine große Hilfe für uns, um den Alltag für das Kind angenehmer zu gestalten und empathischer auf Sie eingehen zu können. Durch tägliche Tür- und Angelgespräche mit Ihnen, können laufend Informationen sowohl von unserer, als auch von Ihrer Seite weitergegeben werden.

In unserem Haus sind alle Nationalitäten willkommen. Kommunikation und der Austausch mit Ihnen ist uns sehr wichtig und schafft die Grundlage für eine gelungene Zusammenarbeit. Auch Sprachbarrieren stellen dabei kein Hindernis dar. Hierbei arbeiten wir lösungsorientiert und versuchen anhand von Bildkarten, Veranschaulichungen oder bei Bedarf, mit einem Dolmetscher*in den Austausch zu ermöglichen. (Auch die stay informed App kann in Ihrer Muttersprache genutzt werden.)

Da Sie Ihr Kind am besten kennen, ist es uns ein Anliegen, dass wir Ihre Wünsche und Bedürfnisse, soweit es uns möglich ist, zu berücksichtigen und umzusetzen. Dadurch signalisieren wir Ihnen, dass wir für eine enge Zusammenarbeit aufgeschlossen sind.

Mögliche Formen der Zusammenarbeit:

- Einführungselternabend für neue Eltern (Dient zum Kennenlernen des Personals, des Konzeptes und der Einrichtung)
- Elternabende/Elternaktionen (Diese finden zu verschiedenen Themen statt, teilweise auf Gruppenebene)
- Elterngespräche
- Besichtigung und Kennenlernen der Einrichtung nach telefonischer Vereinbarung
- Regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche (Mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf und auf Wunsch auch öfter)
- Feiern und Mitgestalten von verschiedenen Festen im Kinderhaus wie z.B. Sommerfest oder St. Martin
- Lesepaten (Eltern oder Familienangehörige dürfen in die Einrichtung kommen und in unserer Leselounge für eine Kleingruppe ein Bilderbuch vorlesen)
- Mitwirkung im Elternbeirat

Für Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte gibt es die Möglichkeit, sich für unseren Elternbeirat aufstellen zu lassen. Die Mitglieder des Elternbeirates vertreten die Interessen und Anliegen aller Familien und agieren als „Sprachrohr“ der gesamten Elternschaft. Außerdem ist es uns ein Anliegen, das gegenseitige Vertrauensverhältnis durch den Elternbeirat zu vertiefen.

Bereiche, in denen der Elternbeirat mitwirken kann

- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen, mit der Leitung und dem Personal des Kinderhauses (Um Interessen der Eltern zu vertreten, Wünsche und Anregungen der Eltern auszusprechen und zu beraten, Beratende Funktion bei Anschaffungen, Organisatorischem...)
- Mitgestaltung von Festen (Beispielsweise die Mithilfe bei verschiedenen Festen, durch Kuchenverkäufe oder dem Auf- und Abbau usw.)
- eigenständige Aktionen in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Team des Kinderhauses
- Mitwirken oder beratende Funktion bei der Konzeption oder Elternbefragungen (Absprache bei gemeinsamen Elternbeiratssitzungen)

Information und Austausch

- Infowand für allgemeine Informationen im Eingangsbereich (Krankheiten, Essensplan...)
- Infowand der jeweiligen Gruppe (Wochenrückblick...)
- Aushänge oder Plakate
- Portfoliomappen (Diese können Sie während der Bring- und Abholzeit mit Ihrem Kind bei uns in der Einrichtung anschauen)
- Kummerkasten im Eingangsbereich (Anliegen können anonym gestellt werden)
- Elternbefragung (finden einmal jährlich anonym statt)
- Stay informed App:

Über die App „stay informed“ können Sie Ihr Kind bei Krankheit oder geplanten Urlaub abmelden bzw. entschuldigen. Bitte denken Sie daran, dies am jeweiligen Tag bis spätestens 8:15 Uhr zu erledigen. Auch Elternbriefe, organisatorische Dinge und Gruppeninformationen werden über die App an Sie verschickt.

Bitte lesen Sie die Informationen genau und zeitnah durch, da oftmals wichtige Informationen, beispielsweise über Notbetreuung, bekannt gegeben werden.



6.2 Bildungs- und Kooperationspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

6.2.1 Kooperation mit der Grundschule

Um den Kindern einen guten Start in der Schule zu ermöglichen und sie positiv auf ihre Schulzeit vorzubereiten, finden regelmäßig Kooperationen mit der Theobald-Schrems-Grundschule statt. Dabei besuchen die Kindergartenkinder eine Schulklasse und erleben wechselnde Angebote, wie z. B. eine Schulstunde, eine Schulhausralley... Aber auch die Schulkinder kommen in unser Kinderhaus z. B. für eine Vorlesestunde, Bastelstunde oder ein gemeinsames Frühstück. Bei Kooperationsstunden mit einer Lehrkraft der Grundschule werden bei verschiedenen altersgerechten Lerninhalten erste positive Kontakte geknüpft und mögliche Ängste genommen.

6.2.2 Vorkurs Deutsch

Rechtliche Grundlagen

Wir unterliegen dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der uns verpflichtet unsere Beobachtungen zu dokumentieren. Im sprachlichen Bereich kommen hierfür die Beobachtungsbögen Seldak und Sismik zum Einsatz. Wird aufgrund dieser Beobachtungen eine Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen, finden Gespräche mit den Eltern statt. Die Zustimmung der Eltern ist hierfür erforderlich.

Zielgruppe/zeitlicher Ablauf und Organisation

Wir bieten für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, die eine Unterstützung im sprachlichen Bereich brauchen, den „Vorkurs Deutsch - Lernen vor Schulbeginn“ an. Durch den Vorkurs Deutsch erweitern die Kinder ihre Sprachkenntnisse und -fähigkeiten.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus (Kurzversion Sismik bzw. Seldak). Die Vorkurse finden in den letzten eineinhalb Jahren des Kindergartenbesuches statt. Wobei das letzte Kindergartenjahr (Vorschuljahr) zusätzlich in Kooperationen mit der Grundschule in unserem Kinderhaus durchgeführt wird.

Unsere Zielsetzung

- Wortschatzerweiterung
- Sprechfreude fördern - freies Erzählen

- Mit allen Sinnen lernen und ein Gefühl für den Sprechrhythmus entwickeln
- Sprache in Verbindung mit Bewegung
- Anlaute, Silben und Reime
- Umsetzung des Gehörten und Gelernten durch Arbeitsblätter
- Förderung des Sprach- und Aufgabenverständnisses

Dabei steht die Berücksichtigung der aktuellen Situationen und Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Zum Einsatz kommen Bilderbücher, Spiele, Instrumente und vieles mehr. Das Kinderhaus verfügt über eine breite Auswahl an Fördermaterial.

Die durchgeführten Inhalte werden dokumentiert und eine Anwesenheitsliste wird geführt. Durch eine stetige Reflexion der Beobachtungen und dem Austausch mit den Gruppenleitungen wird der Ist-Zustand überprüft und darauf aufgebaut.

Zusätzlich stehen die Fachkräfte, die den Vorkurs durchführen, für ein Gespräch zur Verfügung.

6.2.3 Heilpädagogischer Fachdienst/MSH

Heilpädagogischer Fachdienst

Der heilpädagogische Fachdienst wird von der Lebenshilfe Kreisvereinigung Tirschenreuth gestellt. Dieser begleitet die Kinder, die Hilfe beim sozialen Lernen, ihrer emotionalen Entwicklung und der Integration benötigen.

Diese Unterstützung kann nur in Absprache mit den Eltern beantragt werden. Ziel des Fachdienstes ist es, dass die Kinder das soziale Miteinander positiv erleben und gestalten können.

Dabei ist es wichtig, dass sowohl die Eltern als auch wir vom pädagogischen Personal, Unterstützung vom Fachdienst erhalten, um dann mit Ihnen Hand in Hand arbeiten zu können.

Die Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)

In unserer Einrichtung erhalten wir auch Unterstützung der MSH, des Sonderpädagogischen Förderzentrums Tirschenreuth. Diese fördert die Kinder in den Bereichen der Feinmotorik, Sprache und Lernen sowie die emotionale und soziale Entwicklung. Das Angebot richtet sich an alle Kindergartenkinder, die in ihrer Entwicklung Unterstützung benötigen und erfordert ein schriftliches

Einverständnis der Erziehungsberechtigten. Die heilpädagogische Förderlehrerin steht den Eltern und uns pädagogischen Fachkräften beratend zur Seite.

Die Zusammenarbeit mit allen therapeutischen Einrichtungen (Fachdienste, Ärzte, Beratungsstellen, Förderstellen) erfolgt immer nur mit dem Einverständnis und der Absprache der Eltern, zum Wohle des einzelnen Kindes.

6.2.4 Jugendamt

Wir arbeiten eng mit dem für uns zuständigen Jugendamt in Tirschenreuth zusammen. Unsere Ansprechpartner dort helfen uns bei Fragen zu Anträgen, Betriebsabläufen usw. weiter.

6.2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Kindergarten und Kinderkrippe heute, findet nicht hinter verschlossenen Türen statt. Wir machen unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit transparent durch:

Internetpräsenz

Auf unserer Homepage, unter kinderhaus.mitterteich.de, können Sie mehr über unser Kinderhaus erfahren.

Zusammenarbeit mit der Presse

Wir arbeiten aktiv mit der örtlichen Presse (z. B. Tageszeitung) zusammen. Dort finden Sie regelmäßig Artikel über vergangene Aktionen, Ausflüge, Projekte, Feiern, Spendenübergaben usw. Auch Termine für Veranstaltungen werden in der Zeitung bekannt gegeben, z. B. unser jährliches Sommerfest.

6.2.6 weitere Kooperationspartnerschaften

Ämter

Jugendamt

Gesundheitsamt

Bezirk Oberpfalz

Schulen

Grundschule

Mittelschule

Lebenshilfeschule

Realschule

FOS/BOS

Beratungsstellen/Förderstellen

Fachdienste

Frühförderung (Logopädie, Ergotherapie)

pädagogische Ausbildung

Berufsfachschule für Kinderpflege

Fachakademie für Sozialpädagogik

Institutionen/Berufsfelder

Bücherei

Kirche

Seniorenzentrum

Bank

Träger/Bürgermeister/Gemeinde

Mehrgenerationenhaus

Musikschule

Aspekt Sicherheit

Feuerwehr

Polizei

Bayrisches Rotes Kreuz

Beteiligung an Aktionen der Stadt/Gemeinde

Ferienprogramm

Feste und Feiern (Weihnachtsmarkt, Bürgerfest...)



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Das Wohl der von uns betreuten Kinder liegt uns sehr am Herzen. Es ist unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und sie vor Gefahren zu beschützen (siehe § 8a SGB VIII). Wir wollen präventiv wirken, indem wir aufmerksam hören, sehen, beobachten, helfen und aktiv eingreifen, wenn dies erforderlich ist. Ziel ist es, rechtzeitig mögliche Bedrohungen zu erkennen und entsprechend geeignete Maßnahmen zum Kinderschutz zu ergreifen.

Durch ein gemeinsam erarbeitetes Schutzkonzept, verschiedene Fortbildungen zum Thema Schutzauftrag (Teamfortbildung/zusätzlich Einzelfortbildungen zum Thema), eine qualifizierte Ausbildung und regelmäßige Teamsitzungen, sind unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen bezüglich dieses sensiblen Themas geschult und achten bei der täglichen Arbeit mit den Kindern auf mögliche Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung.

Unsere Mitarbeiter*innen kennen die Vorgehensweise bei einem begründeten Verdachtsfall und leiten in Absprache mit der Leitung die entsprechenden Maßnahmen ein.

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird folgendermaßen vorgegangen:

1. Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und von anderen pädagogischen Problemen unterscheiden
2. Austausch im Team/mit der Leitung (Beobachtungen/Dokumentationen berücksichtigen)
3. Einschalten einer insoweit erfahrenen Fachkraft (arbeitet beratend und hilft bei Risikoeinschätzung). Für den Landkreis Tirschenreuth zuständig sind:

Frau Astrid Bösl (E-Mail: [Astrid.Boesl\(at\)tirschenreuth.de](mailto:Astrid.Boesl(at)tirschenreuth.de)) und

Frau Sonja Weiß (E-Mail: [Sonja.Weiss\(at\)tirschenreuth.de](mailto:Sonja.Weiss(at)tirschenreuth.de))

4. Gemeinsame Risikoabschätzung (Vorbereitung durch kollegialen Austausch/Welche Hilfen können angeboten werden/welche nutzen die Eltern schon)
5. Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten (Insoweit erfahrene Fachkraft, kann muss aber nicht hinzugezogen werden/Gefährdungseinschätzung wird der Familie mitgeteilt)
6. Aufstellen eines Beratungs-und/oder Hilfeplans (Eltern/Sorgeberechtigten Hilfeangebote der Umgebung mitteilen)
7. Überprüfung der Zielvereinbarung (hat sich die Ausgangssituation verbessert?)
8. Gegebenenfalls erneute Risikoabschätzung (wurde Hilfe angenommen/war sie hilfreich?/gegebenenfalls erneut eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen)
9. Gegebenenfalls Inanspruchnahme des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) „vorbereiten“ (Eltern werden darüber **informiert**, dass das Jugendamt eingeschaltet werden muss, sofern sich die gefährdende Situation für das Kind nicht verbessert)
10. Information und Einschaltung des ASD (Sollte keine der angebotenen Hilfen angenommen oder wirksam gewesen sein und die Eltern die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ablehnen, **muss** die KiTa das Jugendamt/den Träger informieren)

Die zuständigen Netzwerkpartner*innen für unsere Einrichtung sind in einem Verzeichnis (mit Namen, Telefonnummern der Ansprechpartner) aufgelistet und für das pädagogische Personal frei zugänglich und jederzeit greifbar.

Grenzüberschreitungen von pädagogischen Kräften

Um Grenzüberschreitungen von pädagogischem Personal gegenüber Kindern vorzubeugen, werden bereits bei Einstellungsgesprächen auf das Schutzkonzept und den Schutzauftrag des Kinderhauses hingewiesen bzw. das Schutzkonzept wird zum Nachlesen ausgehändigt. Neu eingestelltes Personal muss ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Bestehendes Personal muss dieses alle 5 Jahre neu beantragen und ebenfalls vorlegen.

Als Team sind wir in einem fortlaufenden Reflexionsprozess und achten kollegial auf das Verhalten und einen liebevollen, wertschätzenden und einfühlsamen Umgang mit den Kindern. Eine gute Zusammenarbeit, Offenheit und Hilfsbereitschaft sind Grundvoraussetzungen für ein gut funktionierendes Team. Bei unangemessenem Verhalten unterstützen wir uns gegenseitig und weisen auf das Fehlverhalten hin. Gemeinsam wird in einem Gespräch versucht eine Lösung zu finden. Bei wiederholten Vorkommnissen werden die nötigen Maßnahmen ergriffen.

Nähere Details in Bezug auf den **Schutzauftrag** in unserer Einrichtung können Sie in unserem **Schutzkonzept** nachlesen. Bei Fragen dürfen Sie uns gerne kontaktieren.



7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Für die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Kinder in Kindertagesstätten spielt die Qualitätssicherung eine große Rolle. Durch eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Träger, mit dem Elternbeirat und mit unseren Eltern können wir gegenseitige Bedürfnisse und Erwartungen gut einschätzen, uns daran orientieren und stets weiterentwickeln. Die Bildung und Erziehung der Kinder stehen hierbei an oberster Stelle.

Bei der Arbeit mit den Kindern ist ein motiviertes, liebevolles, einfühlsames und kompetentes Betreuungsteam von enormer Bedeutung. Durch verschiedene Maßnahmen in unserem Kinderhaus wollen wir als Team gemeinsam wachsen, uns weiterentwickeln und dadurch eine gute Bildung und Erziehung Ihrer Kinder gewährleisten. Folgende Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung werden in unserem Kinderhaus umgesetzt:

- Regelmäßige Teamfortbildungen, orientiert am Bedarf und am Interesse des Teams
- 2-3 Fortbildungstage jährlich für jedes Teammitglied zu verschiedenen pädagogischen Themen
- Regelmäßige Teamsitzungen im 2-wöchigen Rhythmus
- Fachkräfte und Ergänzungskräfte mit Zusatzqualifizierungen (Medienpädagog*innen/Krippenpädagog*innen/Sicherheitsbeauftragte)
- Zusätzliche Fachkraft für Integration für „Kinder von Behinderung bedroht“
- Tägliche Morgenbesprechungen mit dem Team
- Regelmäßige Fortschreibung der Konzeption (Aktualisierung bei Teamsitzungen und gemeinsamen Besprechungen) durch den Konzeptionsbeauftragten der Einrichtung
- Gemeinsam erarbeitetes Schutzkonzept
- Jährliche Mitarbeitergespräche durch die Leitung
- Personalrat als Bindeglied zwischen Team und Träger
- Monatliche Besprechungen mit dem Träger, der Leitung und den Gruppenleitungen

- Regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat
- Gemeinsame Aktionen mit Eltern/Elternabende
- Jährliche Elternbefragung (Ergebnisse werden ausgewertet und im Team besprochen). Anregungen, Kritik, Verbesserungsvorschläge und Ideen der Eltern werden angenommen und soweit möglich zur Weiterentwicklung und Optimierung bei unserer Arbeit mit den Kindern genutzt
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern (mind. 1 x jährlich und bei Bedarf), tägliche Tür-und Angelgespräche
- Kooperation mit verschiedenen Fachdiensten (Frühförderstelle/Logopädie/mobile Sprachförderung/Individualbegleitung für „Kinder von Behinderung bedroht“) zur Förderung einzelner Entwicklungsbereiche
- Regelmäßige Beobachtung der Kinder zur Überprüfung des Entwicklungsstandes/Beobachtungsbögen (Sismik und Seldak)/Lerngeschichten/Kompik
- Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen (Grundschule/Lebenshilfe)
- Zusammenarbeit mit Feuerwehr, Polizei, BRK, Kita-Netzwerk TIR
- Kinderkonferenz
- Projektarbeit orientiert am Interesse und an den Bedürfnissen der Kinder
- Hauseigenes Hygienekonzept orientiert an den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums (jährliche Aktualisierung)
- Arbeitssicherheit (Unser Kinderhaus und die dazugehörige Außenanlage werden durch eine Begehung von Sicherheitsbeauftragten von außerhalb und von unseren eigenen Sicherheitsbeauftragten im Haus regelmäßig überprüft)
- Wir sind Ausbildungsstätte für soz. Berufe, d.h. in unserem Haus sind regelmäßig Praktikant*innen von verschiedenen Schulen (Mittelschule/Realschule/Gymnasium/Kinderpflegeschule/Fachakademien für Sozialpädagogik/Fachoberschule) im Einsatz, die den Beruf der Erzieher*in oder den Beruf der Kinderpfleger*in erlernen wollen oder erste Erfahrungen in diesem Berufsfeld sammeln wollen. Unser pädagogisches Personal unterstützt und begleitet die Praktikant*innen während der gesamten Praktikumszeit durch eine kompetente und fachliche Anleitung

Die gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bildet hierbei der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Unsere pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte nehmen regelmäßig an Einzel- und Teamfortbildungen teil. Dies trägt dazu bei, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten und stets weiterzuentwickeln. Vertiefende Handreichungen vom IFP (Institut für Frühpädagogik) und wissenschaftlich fundierte Beobachtungsmethoden sind weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.



7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Um die Qualität unserer Einrichtung zu sichern und uns stetig weiterzuentwickeln, befinden wir uns in einem ständigen Reflexionsprozess. Im gegenseitigen Austausch während der täglichen Arbeit, bei Besprechungen und Teamsitzungen reflektieren wir unser pädagogisches Handeln und setzen uns neue Ziele, die an den Bedürfnissen der Kinder orientiert sind. Zudem wird unsere Arbeit von gesellschaftlichen Veränderungen und den neuesten Erkenntnissen aus Forschungen der Frühpädagogik und Entwicklungspsychologie geprägt. Durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen sind wir auf dem neuesten Stand und richten unser Handeln danach aus.

Nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan gewinnt die mediale Bildung in Kindertagesstätten immer mehr an Bedeutung. Die Kinder wachsen schon in den ersten Lebensjahren in eine Welt hinein, die sehr von digitalen Medien und verschiedenen Kommunikationstechniken geprägt ist. Bei unserer pädagogischen Arbeit wollen wir den Kindern, durch den Einsatz verschiedener entwicklungsangemessener Medien, den richtigen Umgang und eigenverantwortliches Handeln näherbringen (siehe Punkt 5.3.4 Digitale Medien).

Besonders wichtig ist für unsere Arbeit, gemeinsam in eine Richtung zu gehen. Unterstützend dazu nehmen wir gemeinsam an Teamfortbildungen teil. Im Vordergrund steht hierbei immer das Kind mit seinen Bedürfnissen. Unser Ziel ist es, die Interessen der Kinder aufzugreifen. Daraus entstehen oft Projekte, an denen wir mit den Kindern arbeiten und wachsen. Die Freude am Tun steht hierbei an erster Stelle.

„Wir sind immer auf dem Weg - niemals am Ziel“

(Vinzenz von Paul)

8 Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas

- 1 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2016): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 7. Auflage: S. 9
- 2 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 18
- 3 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 11
- 4 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 43 Punkt 5.1
- 5 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 44 Punkt 5.2
- 6 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 46 Punkt 5.3
- 7 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 48 Punkt 5.4
- 8 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 49 Punkt 5.5
- 9 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 51 Punkt 5.6
- 10 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 52 Punkt 5.7
- 11 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 53 Punkt 5.8
- 12 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 54 Punkt 5.9

- 13 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 69 Punkt 5.10
- 14 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 86-87
- 15 BayBL, 3D Inklusion: S.33-35
- 16 <https://www.paedagogikblog.de/sauberkeitsentwicklung/>
- 17 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 161-174 Punkt 7.1
- 18 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 174-194 Punkt 7.2
- 19 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 195-218 Punkt 7.3
- 20 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 239-259 Punkt 7.5
- 21 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 260-270 Punkt 7.6
- 22 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 279-296 Punkt 7.7
- 23 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 297-341 Punkt 7.8
- 24 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019)
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage: S. 360-387 Punkt 7.11

9 Verfasser und Herausgeber



Waldsassener Straße 3

95666 Mitterteich

Telefon: 09633/1691

E-Mail:

kindergarten@mitterteich.de

Homepage:

kinderhaus.mitterteich.de

Neue Auflage: 2023

Stand: September 2024

Herausgeber und Verfasser:

Kinderhausteam „Die kleinen Hankerler“

Träger:

Stadt Mitterteich